

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bringerlohn 10 Pfg. — durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75 — halbjährlich Mk. 3.25 —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. —
gebühren pro Laufzeit 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

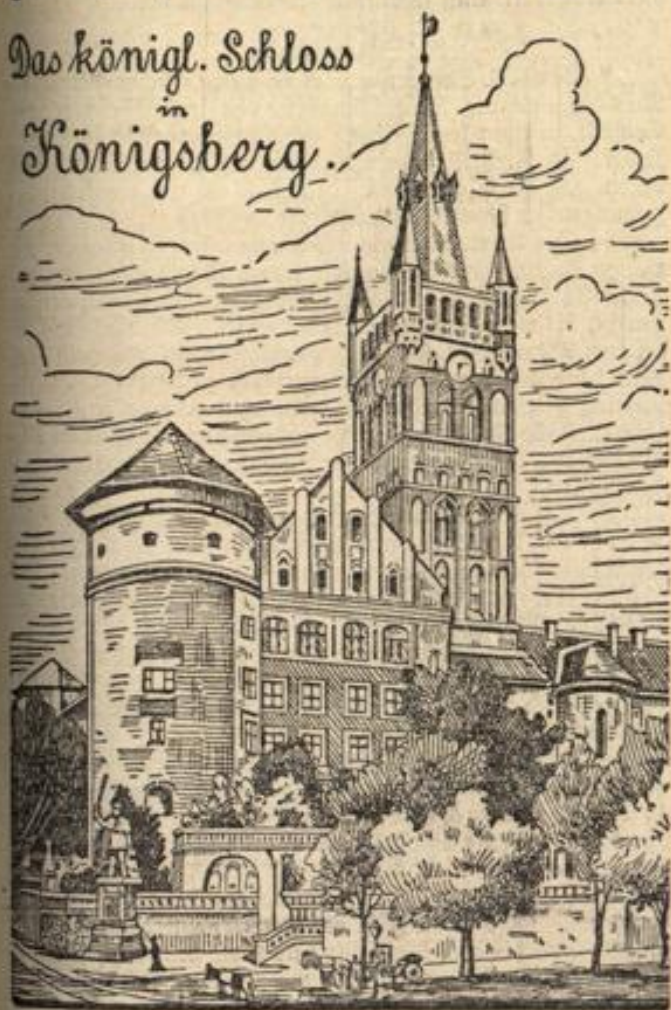
Nr. 209.

Samstag, den 7. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Zum Kaiserbesuch in Königsberg.

Das königl. Schloss
in
Königsberg.



Nach den nunmehr festgestellten Dispositionen wird das Kaiserpaar am Abend des 6. September auf dem Ostbahnhof in Königsberg eintreffen, wobei großer militärischer Empfang vorgesehen ist. Es folgt dann die Begrüßung seitens der Zivilbehörden und später im königlichen Schloß großer Empfang. Wir bieten unseren Lesern aus diesem Anlaß beiliegend eine Abbildung des Schlosses, woselbst das Kaiserpaar während der Mandvertage Wohnung nimmt. Das Schloß ist einer umfangreichen Renovation unterzogen worden, die mit Erweiterungsbauten beziehungsweise Umgestaltung einzelner Räumlichkeiten verbunden war. Da seit mehr als einem Jahrzehnt an dem Schloß mit seinen Brunnensälen und zahlreichen Gemächern so gut wie gar nichts gethan worden war, so ist es nur dem angestrengten Fleiß der bei den Ar-

beiten Theilnehmenden möglich gewesen, vom März dieses Jahres sämtliche Räumlichkeiten im Schloß wohnlich herzurichten.

Besondere Sorgfalt ist auf die Ausstattungen der kaiserlichen Gemächer verwandt, die ganz in Weiß und Gold gehalten sind und sich in einem tadellosen Gewande präsentieren. Ein Theil der Einrichtung für diese Gemächer ist für den Aufenthalt des Kaiserpaars im Königsberger Schloß von Berlin dorthin geschafft worden.

Das Königsberger Schloß, dessen erste Begründung in das Jahr 1255 fällt, hat im Laufe der Zeit seine jetzige Gestalt erhalten. Um einen großen Hof gruppieren sich vier Flügel. Der östliche enthält den an Stelle eines ehemals dort gestandenen runden Eckturmes 1712 in Barockstil erbauten sogenannten Schlüterischen Pavillon. Hieran schließt sich der Herzog Albrechts-Bau mit der Hauptwache und dem Schloßportal. Im Jahre 1892—1893 erneuerten Schlüter-Pavillon, der aber nicht von diesem berühmten Künstler herrührt, befinden sich die Räume für die Herrscherfamilie und deren Gäste. Hier hat König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise gewohnt; hier wurde der Prinz Albrecht, der Vater des jetzigen Regenten von Braunschweig, geboren; hier wohnte aber auch der Weltunterjocher Napoleon und sah von einem Fenster des Schloßhofes aus seine Truppen nach Rußland abmarschieren. Durch das Schloßportal betritt man den Schloßhof. In seiner Mitte befinden sich gärtnerische Anlagen.

Die Schloßkirche, wo sich 1701 König Friedrich I. selbst ließ, nachdem er sich in seinen Gemächern selbst die Krone aufs Haupt gesetzt, wurde erst gegen das Ende des 16. Jahrhunderts eingerichtet. Der neben der Kirche befindliche ausladende Schloßthurm ward 1864 auf einem Unterbau aus der Ordenszeit errichtet.

Im südlichen Schloßflügel befindet sich die Wohnung des königlichen Regierungspräsidenten. Ueber derselben liegt der Krönungssaal von 1701, der auch nach dem Moskowitzer Saal führt. Er war ehemals wohl der größte Saal Deutschlands bei 83 Meter Länge und 18 Meter Breite, ist aber neuerdings durch Einbauten etwas verkleinert worden. Außer dem Schloßthurm befinden sich noch drei alte Befestigungstürme unmittelbar am Schloße.

In neuerer Zeit ist man eifrigst bestrebt gewesen, durch Ankauf und Abtragung der das Schloß einengenden alten Häuser einen freien Anblick der alten, ehrwürdigen Burg zu schaffen. Einen besonders großartigen Eindruck gewährt das Schloß von der Kanthstraße her mit den Anlagen des Kaiser Wilhelm-Platzes zur Rechten. Diese Ansicht stellt unsere Abbildung dar.

Sind wir am Ende?

Der junge Mandschuprinz, den das Geschick berufen hat, eine wichtige Mission im Dienste seines Vaterlandes zu übernehmen, indem er als Bevollmächtigter seines Bruders, des Kaisers von China, dem Deutschen Reich und seinem Herr-

scher die schuldige Sühne wegen des verletzten Völkerrechts zu bieten hatte, hat seinen Auftrag erfüllt. Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Tschun im Neuen Palais in Audienz empfangen und seine Erklärungen entgegengenommen. Der Text, den der Prinz zu verlesen hatte, ist in Berlin fixirt worden und entspricht somit den Anforderungen, die erhoben worden sind und erhoben werden mußten. Die Niederschrift dieser Rede ist zu den Staatsakten genommen, und damit hat eine sehr wesentliche, im Entwurfe des Friedensvertrages vorgesehene Bedingung Erledigung gefunden.

In welcher Weise Sorge getragen werden kann, daß die amtliche Wahrheit über das Geschehene auch der chinesischen Bevölkerung in unanfechtbarer Form bekannt wird, ist Sache unserer diplomatischen Vertretung in Peking, mit der in dieser Frage gewiß alle europäischen Interessen parallel gehen. Prinz Tschun aber ist, nachdem er seinen Auftrag als Sühnegeandter absolviert hat, seines amtlichen Charakters entkleidet. Er weist nunmehr als Privatmann von Rang und Namen in Berlin und kann seinen dortigen Aufenthalt dehnen oder kürzen, wie es ihm gefällt. Ruhig kann man ihn erscheinen, ruhig gehen sehen, und es ist ihm überlassen, wohin er seinen Fuß nunmehr legen wird.

Es ist anzunehmen, daß die Unterzeichnung des Friedensprotokolls in Peking nun sehr schnell erfolgen wird, nachdem der chinesische Hof über gewichtige, in seinen Traditionen begründete Hindernisse sich hinwegzusetzen verstanden hat, was schließlich das Beste für ihn war.

Allerlei interessante Einzelheiten über den Zwischenfall werden heute erst bekannt. Auffallen muß die Rolle, die von russischer Seite gespielt worden ist.

Man meldet darüber: Während des Basler Zwischenfalles war die russische Gesandtschaft in Peking in täglichem Verkehr mit Li-Sung-Tschang, sie rieth China, fest zu bleiben und Deutschland Verlegenheiten zu bereiten; der Czar werde bei seiner Freundschaft für China beim Kaiser interveniren, um China die Erniedrigung zu ersparen, welcher der Kaiser den Spezialgesandten unterwerfen wolle.

Diese Angaben stammen aus englischer Quelle: Man mag darüber denken, wie man will, es wird nicht ausbleiben können, daß die Chinesen den Erfolg von Tschuns Protest russischer Hilfe zuschreiben.

Nach der Beendigung der Mission des Prinzen Tschun sind die regelmäßigen offiziellen diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland wieder hergestellt, die seit der Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler in Peking unterbrochen waren. Der Kaiser hat dem Ausdruck gegeben, indem er nach vollzogener Sühneaudienz der Prinzen in der Orangerie besuchte. Der chinesische Gesandte in Berlin durfte sich seit jener Zeit nicht mehr in amtlicher Eigenschaft zeigen; man hat ihn zwar stillschweigend geduldet, aber keine amtlichen Beziehungen mit ihm unterhalten. Er hat es dann vorgezogen, der Reichshauptstadt still den Rücken zu kehren.

Kleines Feuilleton.

Yin-Tschang und Waldersee's Gendarm. Der neuernannte chinesische Gesandte in Berlin, General Yin-Tschang, der sich bis jetzt bei dem Prinzen Tschun in Basel aufhielt, hat bekanntlich längere Zeit in Berlin gelebt und in Deutschland seine Studien gemacht; er spricht vorzüglich deutsch. In Peking gab er nicht viel auf seine äußere Erscheinung und ging nicht in Seide gekleidet, wie dies sonst bei chinesischen Würdenträgern der Fall ist. Dies hatte nun in Peking einmal Veranlassung zu einer äußerst drolligen Scene gegeben. Einer der beiden kaiserlichen Leibgendarmen, die dem Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee beigegeben waren, sah, ohne ihn zu kennen, Yin-Tschang in seiner schlachtenkleidung einherlaufen und da er gerade Jemand gebrauchte, der ihm sein Pferd halten sollte, gab er dem vermeintlich untergeordneten Chinesen dies zu verstehen. Der Leibgendarm war aber wie aus den Wolken gefallen, als der Chineser ihm plötzlich in unverfälschtem Berliner Dialekt die Worte zutief: „Du bist wohl verrückt, wie kann ich dir dein Pferd halten, kommst du mir denn nicht, ich bin General Yin-Tschang.“ Sprach's und ging lachend seiner Wege.

Töppelmord. Als verkohlte Leichen wurden die Tschinisch'schen Eheleute aus Milsdorf (Sachsen) aus den Zimmern ihres Hauses gezogen. Alle Merkmale deuten darauf hin, daß Sühmlich vor der Brandlegung erst seine Ehefrau ermordete und sich dann auf dem Sackelboden, wo das Feuer auskam, erhängt hat. Sühmlich lebte mit seiner Frau im Unfrieden. Doch ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Unglückliche im Wahnsinn gehandelt hat, da sein Benehmen in letzter Zeit vielfach aufgefallen ist. Die beiden 6 und 7 Jahre alten Pflegekinder hatte Sühmlich früh gegen 4 Uhr aus der Schlafkammer nach dem Parterrezimmer gebracht und auf das Sopha gelegt. Sie wurden durch ein Fenster des brennenden Hauses gerettet.

Land kreuz und quer bereisen möchte! werden ängstliche Gemüther ausrufen.

Schweizerkäse verschmähte John Chinaman in Basel. Beim Sühneprinzen im „Hotel zu den drei Königen“ fanden sich letzter Tage zahlreiche Schweizer Handelsleute, Uhrhändler, Weinhändler und Andere im Hotel ein, um kommerzielle Beziehungen anzuknüpfen, Besuche, die jedoch fehl schlugen, da die Chinesen von wichtigeren Dingen in Anspruch genommen, für Handelsgeschäfte dergleichen kein Interesse zeigten. Für die Chinesen war mitten im prächtigen Speisesaal des Hotels ein Eßstisch reservirt. Obenan präsidirte der Privatsekretär des Prinzen, ihm zur Rechten saß Oberleutnant v. Rauch. Achtzehn Herren, die sog. erste Klasse bildend, nahmen am Diner theil. Es gab keinen Abstinenten unter ihnen, alle tranken Wein oder Bier. Ein ergrauter Chineser hatte ein Cognacfläschchen vor sich. Zum Aerger der Schweizer ließen sie den Schweizerkäse unberührt. Mit unglaublicher Sicherheit haben sich diese Chinesen mit den Sitten der europäischen Gesellschaft vertraut gemacht. Prinz Tschun speiste stets auf seinem Zimmer, in seiner Gesellschaft der neue Berliner Gesandte und General Richter. — Vor seiner Abreise von Basel hat der chinesische Prinz seinen Wirthen und den Leuten des Hotels „Drei Könige“ werthvolle Andenken gestiftet. Tschun hinterließ ein paar goldene Manschettenknöpfe mit eingravirter chinesischer Widmung für den Hotelbesitzer; dessen Gattin ließ er ein kostbares Armband zustellen. Dem Hotelleiter Direktor Blecher überreichte er persönlich ein schweres silbernes Cigarrenetui, dessen Außenseiten in erhabener Arbeit ein von Vögeln belebtes Waldidyll zeigen. Im Etui lag des Prinzen Tschun chinesische Visitenkarte. Beim Ueberreichen machte der Prinz den Scherz, er werde sich allen seinen Bekannten das Hotel bestens empfehlen. Seinen Ruf als witzbegieriger junger Mann bestätigte er, indem er sich vor der Abreise noch durch alle Hotelräume führen und sich den Betrieb des so großen Instituts erklären ließ. Die Hotelrechnung beträgt etwa 20 000 Francs.

Nachklänge zum Empfang des Sühne-Prinzen.

Wir gaben bereits einer Anzahl Preß-Stimmen über das Auftreten des Sühne-Prinzen Raum.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns noch dazu:

Das Schwerkriegsgericht wird bis auf weiteres auf das Verhalten der chinesischen Regierung zu legen sein. Die Zukunft wird lehren, ob es Kwangsi gelingt, wieder zu der Herrscherstellung zu gelangen, die ihm die Kaiserin-Regentin im Grunde mit den ihr ergebenen Mandarinen geraubt hat. Die Mächte nehmen offiziell den Standpunkt ein, ausschließlich Kwangsi als den legitimen Herrscher Chinas anzuerkennen. Solange jedoch die Mächte nicht im Stande sind, den Einfluß der Kaiserin-Regentin zu brechen, solange wird eben diese das Scepter führen. Daß die herrschsüchtige und energische Frau freiwillig auf den Thron verzichtet, ist sehr unwahrscheinlich.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wird man freilich das Schreiben des Kaisers von China nicht allzu hoch bewerten können. Den guten Willen, befriedigende Beziehungen mit Deutschland zu pflegen, vermag er einstweilen noch nicht zu bezeugen.

Es ist eine seltsame Situation, in der sich die Mächte, vor allem Deutschland, China gegenüber befinden. Anerkannt werden nur die Edikte und sonstigen Kundgebungen des „Hooghoan“ von den Mächten; tatsächlich aber giebt die Regentin die Direktiven. Der Friedensvertrag soll vom Kaiser Kwangsi unterzeichnet werden, dann ist er „perfekt“ für die Mächte. Es fragt sich nur, ob die Regentin die China auferlegten Bedingungen ihrerseits zu erfüllen bereit ist. Darauf kommt sozusagen Alles an.



Wiesbaden, 6. September.

Das Mißgeschick des Kreuzers „Wacht“.

Wie Augenzeugen des Unfalles des Kreuzers „Wacht“ mittheilen, wurde der Kreuzer Mißgeschick getroffen bei Gelegenheit eines Durchbruchmanövers der ersten Division. Zunächst liefen die Kesselräume voll Wasser. Die „Wacht“ hielt sich noch 35 Minuten über Wasser, bis sie in die Tiefe sank, die Besatzung rettete sich in eigenen Booten; auch war Hilfe von anderen Schiffen sofort zur Stelle. — Die Mannschaften sind bekanntlich mittlerweile nach Kiel überführt worden.

Die Mannschaften der „Wacht“ waren nur mit Hemd und Hose bekleidet, als sie über Bord springen mußten. Die „Wacht“ war einer der Aufklärungsgruppen zugetheilt. Das den Kreuzer rammennde Schiff, das Minenschiff „Sachsen“, hat gerade an Bug unter der Wasserlinie einen bedeutenden Sporn, der dem kleinen Kreuzer verhängnisvoll geworden ist. Kommandant der „Sachsen“ ist Kapitän zur See Rindt.

Der Steuerapparat der „Wacht“ hatte vor dem Auslaufen der Flotte Gavarie erlitten. Da der Erfolg sich verzögerte, so ließ das Schiff lediglich mit dem Sandruder aus. Der Zusammenstoß soll unvermeidlich gewesen sein, obwohl beide Schiffe ihre Maschinen mit äußerster Kraft rückwärts arbeiten ließen.

Zum Untergange des kleinen Kreuzers „Wacht“ erzählt die Berliner „Post“, daß der Zusammenstoß dieses Schiffes mit dem Minenschiff „Sachsen“ bei der Ausübung regelmäßig vorgeschriebener und fast jeden Tag vorgenommenen Formationsübungen erfolgte, als nämlich die eine Division sich an die Spitze der anderen setzte und die als Wiso dienende „Wacht“ ihren neuen Platz einzunehmen suchte. Höchstwahrscheinlich ist die Katastrophe auf besondere Umstände zurückzuführen, wie denn auch schon angedeutet wurde, daß der Steuerapparat der „Wacht“ versagt habe. Die „Sachsen“ weist nur leichtere Beschädigungen auf, die mit Bordmitteln gebügelt werden konnten.

Sidel-Marten.

Der verurtheilte Marten durfte bisher an einem bestimmten Tage jeder Woche, Mittwoch, seine Eltern auf eine Stunde zum Besuch empfangen, aber stets nur in Gegenwart eines Offiziers, der das Gespräch zu überwachen und aufzufassen hat, daß dem Marten nichts zugestuft wird. Die Zuschriften aus dem Volke, die sämtlich von großen Sympathien zeugen, wurden ihm nur theilweise ausgehändigt. Von Seiten der Bertheidigung ist Beschwerde geführt worden über das gesetzwidrige Öffnen von Briefen, welche Marten und Sidel in der Untersuchungshaft von ihren Rechtsbeiständen empfangen. Sollte die Revision durchgehen, so soll ein hervorragender Berliner Bertheidiger herangezogen werden. Zahlreiche Bürger wollen sich an einer etwaigen Sammlung zur Aufbringung des Honorars betheiligen. In der Affäre selbst wird unausgesetzt Material zur Aufklärung der dunklen Mordfälle gesammelt. Ein Berliner Detektivbureau hat mehrere Beamte nach Gumbinnen entsandt, die im Interesse von Marten und Sidel die neuesten Spuren verfolgen und hin und her reifen. Neuerdings sollen die Ermittlungen ergeben haben, daß auch eine Civilperson den aufsehenerregenden Mord begangen haben kann.

Das gestern gemeldete „geheimnisvolle“ Fortschaffen Martens aus Gumbinnen hat sich dahin aufgeklärt, daß Marten zwecks Verhütung der wegen Fahnenflucht erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahre in das Militärgefängnis nach Danzig überführt worden ist.

Die Ausschuss-Beschlüsse des Handelstages.

Wir theilten schon mit, daß der Ausschuss des Handelstages sich scharf ablehnend gegen die Vollsätze auf Lebensmittel und den Doppeltarif für Brotgetreide ausgesprochen hat.

Die Vollversammlung des Handelstages am 6. d. M. dürfte sich zu einem fulminanten Proteste verdedigen. Bis dahin will man die Handelswelt durch Verbreitung einer Zu-

sammenstellung der bisher gültigen und der vorgeschlagenen Vollsätze auf die wichtigsten Waaren alarmiren. Bemerkenswerth ist die durch den entsandten Regierungsrath zum Ausdruck gebrachte Bereitwilligkeit des preussischen Handelsministers, über eine Reihe wichtiger Positionen während des letzten Drittels des September persönlich die Meinung von Sachverständigen aus dem Handelsstande zu hören. Daraus geht hervor, daß Herr Möller, obgleich er die Vorbereitung des Entwurfs durch den wirtschaftlichen Ausschuss für sehr sorgfältig erachtet, mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Aenderung der Lage der Industrie, gewissen Modifikationen in den Vollsätzen keineswegs abgeneigt ist. Das letzte Wort über den Entwurf ist also auch innerhalb der preussischen Regierung einstweilen noch nicht gesprochen, ebenso wenig von den anderen Bundesregierungen.

Wird Stadtrath Rauffmann als Bürgermeister von Berlin bestätigt?

Bekanntlich soll Stadtrath Rauffmann, der Nichtbestätigte, abermals als Bürgermeister von Berlin gewählt werden.

Die „Berliner Pol. Nachr.“ geben schon im Voraus den Berliner Stadtvätern zu bedenken: Es wäre im Interesse der Stadt Berlin sehr zu bedauern, wenn die Stadtverordnetenversammlung, wie es den Anschein hat, tatsächlich zu einer Wiederwahl des Stadtraths Rauffmann zum zweiten Bürgermeister schreiten wollte. Und zwar aus zwei Gründen. Auch, wenn der Gewählte, wozu er sich bereit erklärt haben soll, die Wahl annähme, ist an ein positives Ergebnis nicht zu denken. Wer an die Bestätigung einer solchen Wahl glaubt, unterstellt, daß die Verfassung der ersten Bestätigung ohne vorherige sorgfältige Abwägung der Gründe und Gegengründe erfolgt sei. Zu einer solchen Unterstellung fehlt es selbstverständlich an jeder tatsächlichen Unterlage. Die Wiederwahl würde daher nur die Bedeutung einer Demonstration und zur Folge haben, daß die Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin noch weiter unbefestigt bleibt. Weinake noch bedenkllicher vom Standpunkt der städtischen Interessen würden die Schlussfolgerungen sein, welche aus einer solchen Demonstration in Bezug auf den in der Stadtverordnetenversammlung herrschenden Geist zu ziehen wären. Die Wahl der Mitglieder des Magistrats ist nach der Städteordnung kein unbefristetes Recht der kommunalen Selbstverwaltung. Ihm steht selbstständig und gleichberechtigt das Recht der staatlichen Organe zur Bestätigung der betreffenden Wahlen gegenüber und zwar ist dieses Recht der Staatsaufsicht nicht wie andere Genehmigungs- und Bestätigungsbezugnisse an bestimmte gesetzliche Voraussetzungen geknüpft, sondern dessen Ausübung völlig in das freie pflichtmäßige Ermessen der dazu berufenen Organe des Staates gelegt. Durch die Verfassung der Bestätigung einer kommunalen Wahl wird daher kein Recht der Selbstverwaltung verlegt. Die Staatsbehörde bewegt sich vielmehr durchaus auf dem Boden des Gesetzes und der ihr durch das Gesetz bezeugten Befugnisse. Erklärt eine Stadtverordnetenversammlung durch die Wiederwahl eines Nichtbestätigten die Entscheidung der Staatsaufsichtsbehörde als für sie nicht verbindlich, so stellt sie sich mithin in direkten Widerspruch zu dem Gesetz selbst. Sie negiert das Gesetz und die aus dem Gesetz hergeleiteten Befugnisse der Staatsaufsichtsbehörde selbst, und zwar in dem vorliegenden Falle also auch das auf dem Gesetz beruhende Recht der Krone, die Bestätigung nach völlig freiem Ermessen zu verweigern oder zu ertheilen. Es erübrigt, näher darzulegen, wie unerwünscht und unangenehm es für die Stadt Berlin, die als Haupt- und Residenzstadt naturgemäß noch mehr als andere großstädtische Gemeinwesen Verührung mit den Staatsbehörden hat, sein würde, wenn sich die Ueberzeugung festsetzen müßte, es herrsche in der Stadt verordnetenversammlung eine solche gegen das Gesetz und die darauf gegründeten Rechte der Krone gerichtete Gesinnung.

Die geschliche Regelung des Sühnes der Bauhandwerker.

Im Justizministerium sind für einen geschlichen Schluß der Bauhandwerker zwei Entwürfe ausgearbeitet worden, die anscheinend der öffentlichen Kritik unterbreitet werden sollen. — Damit wären viel- und langjährig gehegte Wünsche endlich ihrer Erfüllung nahe gerückt.

Tagegelder für die Reichsboten.

Die „Deutsche Tageszeit.“ will wissen, es sei keine Aussicht, daß der demnächst zusammentretende Bundesrat dem Diätentrag in der vom Reichstage angenommenen Form zustimme; aber es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Bundesrat aus dem Antrage einen Gesetzentwurf mache, der unter gewissen Beschränkungen Tagegelder zugesteht. (Also doch etwas in Aussicht!)

Wider den Brotwucher.

Das Frankfurter Gewerkschaftskartell hat sich nach einleitendem Vortrage des Handelskammersekretärs Stellter-Ganau über „die Wirkungen des neuen Vollsatzes“ auf eine Resolution geeinigt, die energig gegen den Brotwucher protestirt. In Einzelnen besagt dieselbe: „Die Versammelten erklären in dem neuen Vollsatz eine schwere Gefährdung der für das Gedeihen der deutschen Volkswirtschaft unbedingt notwendigen und deshalb fortzusetzen den Handelsvertragspolitik und verpfänden, mit allen Kräften die Petitionsbewegung gegen den Brotwucher zu fördern.“

Die Vorstände der Gewerkschaften werden aufgefordert, in Einzelversammlungen gegen die Vollsatz-Vorlage Protest zu erheben.

Der Krieg in Südafrika.

Am 2. ds. wurde bei der Station Laings ein Panzerzug zum Engleisen gebracht, und zwar durch solche Weichenstellung eines Eingeborenen. Da Buren in der Nähe stehen, wird Verrath befürchtet. 3 Mann wurden getödtet, 5 Personen, darunter ein Offizier, verletzt.

Dem Afrikaner-Führer Merriman ist erlaubt, sein Gut zu verlassen und nach Kapstadt zu kommen.

Der General-Gouverneur von Mozambique benachrichtigte die Lissaboner Regierung, daß die Grenzbehörden von den Buren verlassene große Lager von Waffen, Pulver und Dynamit entdeckt und beschlagnahmt haben.

Deutschland.

* Berlin, 6. Sept. Der chinesische Prinz Tschun erhielt eine Einladung zu den Kaiser-Manövern bei Danzig. (Er ist nach dem Empfang durch die Kaiserin von Potsdam nach Berlin übergefördert, wie das im Voraus bestimmt war.)

Der Kaiser hat entschieden, daß das Moltke-Denkmal dem von Bismarck gegenüber gestellt und auf der anderen Seite der Sieges-Allee vor dem Kroll'schen Theater errichtet werden soll.

Zu der Mittheilung der Täglichen Rundschau, daß der Herausgeber der Londoner Finanz-Chronik das an dieses Blatt gelangte amtliche Material zum Entwurf des Vollsatzes, Gesetzes mit Wissen und Genehmigung des Reichskanzlers Grafen von Bülow erworben habe, stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Folgendes fest: Am 24. Juli erhielt der Reichskanzler von einem ihm persönlich unbekannten Hamburger Herrn die Mittheilung, daß einer Londoner Zeitung eine (angebliche) Abschrift der Tarif-Vorlage zum Kauf angeboten worden sei. Noch ehe seinerseits zu dieser Eröffnung Stellung genommen werden konnte, traf am 25. Juli aus Hamburg die Meldung ein, daß der Herausgeber der Finanz-Chronik die fragliche Abschrift der Tarif-Vorlage bereits erworben habe. Von dem Reichskanzler hat der betreffende Herr in dieser Sache keine andere Mittheilung erhalten, als einen Ausdruck des Dankes für seine Anzeige der Veruntreuung von amtlichem Material zum Vollsatz mit dem Hinzufügen, daß die Veröffentlichung jedenfalls unerwünscht sei.

Ausland.

* Paris, 6. September. Sehr guten Eindruck macht die Nicht-Einnischung Deutschlands in den französisch-türkischen Konflikt. Vom französischen Geschäftsträger in Konstantinopel sind Nachrichten eingetroffen, welche darauf schließen lassen, daß die Porte Opfer bringen will, um die guten Beziehungen zu Frankreich wieder herzustellen.

Die Türkei hat eine Gnade freist erhalten. Die ruhige Haltung der Presse läßt keinen Zweifel bestehen, daß vorläufig jede energische Maßregel gegen die Türkei verfallen ist, bis nach dem Besuch des Czaren. Der türkische Vizekönig Munir-Bey soll nach Konstantinopel abgereist sein, ohne seine Lieferanten und Dienerschaft zu bezahlen. Die Regierung ist nach offiziellen Andeutungen entschlossen, sämtliche türkische Geheimpolizisten auszuweisen, welche von Munir-Bey zur Ueberwachung der Jungtürken unterhalten worden waren.

Sofort nach den Jarentonen wird ein bedeutender Weikampf aller Unterseeboote zur Prüfung ihrer Gesamtleistungen angestellt werden. Das Marineamt will schlüssig werden, welcher der beiden Haupt-Typen Morje oder Raval bei künftigen Bestellungen zu bevorzugen sei.

Die Einladung der Stadt Paris lehnt das Czaren-Paar ab, dagegen will es einen Kranz auf Soure's Grab niederlegen und dann an einem Frühstück im Elysee-Palast (Sitz des Präsidenten der Republik) theilnehmen.

Der Pariser Polizei ist aus Petersburg die Nachricht zugegangen, daß seit einigen Tagen eine Anzahl Anarchisten u. A. nach Paris abgereist seien. In dieser Angelegenheit findet augenblicklich ein reger Verkehr zwischen Petersburg und Paris statt. Aus mehreren französischen Provinz-Städten sind Polizei-Direktoren nach Paris gekommen, um Nachforschungen darüber anzustellen, ob die aus Marseille und Toulon verhafteten, als Anarchisten bekannten Personen sich nach Dünikirchen oder Compiègne begeben haben.

Admiral Roustan, General Luca, ein Oberst und verschiedene andere französische Offiziere werden dem Czaren für die Dauer seines Aufenthaltes auf französischem Boden attachirt.

* Kopenhagen, 6. September. Einer Lebensgefahr ist der König von Dänemark mit genauer Noth entgangen. Das Pferd des Königs wurde bei einem Spazierritt in der Nähe von Fredensborg scheu und war nahe daran, durchzugehen. Aber trotz seiner 83 Jahre gelang es dem König, das Thier zu bändigen.

* Peking, 5. September. Die fehlenden Edikte, wegen welcher die Zeichnung des Schlussprotokolls aufgeschoben wurde, sind eingetroffen und werden von den Beiliegenden geprüft werden.



Mord im Walde. Die 16jährige Hedwig Witz aus Seyda ist im dortigen Walde von dem Dienstknecht Reinhold Nitschke ermordet worden. Das junge Mädchen hatte sich zur Tanzmusik nach Wörlin begeben und auf dem Rückwege nach Seyda ist der Mord an ihr verübt worden. Als Mörder des unglücklichen Mädchens ist Dienstknecht Reinhold Nitschke ermittelt worden. Derselbe ist seit dem Morgen des 2. September flüchtig. Die Leiche des ermordeten Mädchens hat Nitschke in den Wald geschleppt und verscharrt, denn bisher war es nicht möglich, dieselbe aufzufinden. Die Gegend wird von Militär und Ortsbewohnern abgesucht.

Ein paar Ohrfeigen bekam kürzlich ein reisender Engländer in dem Schnellzug Ulm-München. Der Engländer, welcher zwei schwere Koffer bei sich führte, stritt am Bahnsteig in Ulm dem Kofferträger von seiner Gebühr 10 Pfennig ab und bis der Kofferträger den zuständigen Beamten herbeirief, fuhr der Zug ab. Im Wagen schimpfte der Fremde dann furchtbar auf die Deutschen und speziell die Bayern, die nur von den reisenden Engländern lebten, bis ein Allerer Herr, ein Münchener Kaufmann, aufstand und dem Gähnenden ein paar klatschende Ohrfeigen applizierte. Die sämtlichen Waggensassen nahmen auf das hin dermaßen gegen den Engländer Stellung, daß derselbe in Augsburg vorzog, die Fahrt zu unterbrechen.

„Weiber, wo habt Ihr eure Männer?“ Aus Nikolaiken berichtet die „Ostpreuss. Stg.“: Bei einer Kirchfahrt

der, die fast ausschließlich von Frauen besucht war, ereignete sich kein polnischer Gottesdienst ein heiterer Zufall. Als der Geistliche den Text verlas: „Weiber, wo habt Ihr Eure Männer?“, erhob sich zum allgemeinen Erstaunen ein durch die gemeinliche Mühe schwer gekränktes altes Fräulein aus dem Schiff der Kirche und rief: „Derr Pfarrer, wir sind hier mehr als alle Witten!“ Der Geistliche mußte beschwichtigend eintreten, um die entrüstete Alte zu beruhigen.

Eine Hochzeit mit Hindernissen wurde kürzlich in einer litauischen Familie in Annischen gefeiert. Der dortigen Sitte gemäß sollte vor der Abfahrt zum Standesamt noch ein von der Braut zu bestimmendes geistliches Lied gesungen werden. Aus abergläubischen Rücksichten nahm man gerade dasjenige Lied, das man beim Aufmachen des Buches fand. Unglücklicherweise traf man ein Totenlied. Braut und Eltern wollten vor dem drohenden Unheil wenigstens die Wägen retten, und so zerfiel die Hochzeit. Angesichts der toten Gläser und Schüsseln liegen sich die Gäste aber in ihrem Frohsinn nicht stören, sondern tanzten und jubelten bis zum hellen Morgen.

Ueber eine famose Sittenpolizei scheint Paris zu verfügen. Große Erregung ruft dort wieder ein „Versehen“ der Sittenpolizei hervor, das ganz unentschuldig erscheint. Sie nahm eine anständige Dame, die Gattin eines pensionierten Offiziers, fest und behandelte sie in der bekannten brutalen Weise, ohne daß der Kommissar sich dazu verstehen wollte, ihre Aussagen, daß sie eine verheiratete Frau sei und ein Domizil habe, in dem man nach ihr forschen könnte, prüfen zu lassen. Sie wurde erst am folgenden Tage auf die Reklamation ihres Gatten freigegeben. Frau W., die in Aussehen und Sprache die gebildete Dame verrät, ist infolge des ausgestandenen Schreckens und der Schande krank geworden. Der Fall wird besonders dadurch erschwert, daß die Polizei, um ihren Mißgriff zu verdecken, eine Diene zu der Erklärung veranlaßte, sie habe mit Frau W. vor einigen Tagen in einem Modegeschäft gesprochen, wo diese sich als eine Art Kollegin bekannte. Die Diene hat sich nun aber selbst zu dem Geständnis bequemt, daß sie diese Aussage erst zu Protokoll gegeben habe, als die Polizei in die drängte und ihr vorhielt, daß sie dann besser wegkommen würde. Der Fall wirbelt, wie so viele andere gleicher Art, viel Staub auf und die Zeitungen überbieten sich in Enttarnungsaussagen. Das ist aber schon so oft der Fall gewesen, daß man kaum darauf rechnen darf, in diesen traurigen und peinlichen Verhältnissen, bei denen die Aufrechterhaltung der Ordnung und Zucht auf den Straßen durchaus nicht in erster Linie in Frage kommt, einen Wandel eintreten zu sehen. (Paffert nicht nur in Paris, sondern auch in Deutschland mehr, als gut ist. Red.)



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 5. Sept. Von den von Gemeinderath und Gemeinde-Vertretung gefassten Beschlüssen dürften die folgenden mehr oder weniger öffentliches Interesse beanspruchen: Der neue Fluchtlinienplan für das Hofgarten-Gelände sieht als Fortsetzung der Wiesbadener Straße eine 10 Meter breite, über das durch die Ueberrückung des Grabens vergrößerte Gelände führende Passage vor, welche gegenüber dem Rastauer Hof ihren Anfang nimmt, bei dem Dorneschen Hause in die Vangasse einmündet und welche hauptsächlich den Zweck der Entlastung der Wiesbadener Straße, sowie der Schaffung eines Richtweges nach Nambach zu verfolgt. — Frau Wilhelmine Wintermeier gedenkt einen Keller zu überbauen. Ihr Baugesuch wurde unter den üblichen Bedingungen begutachtet. — Herr Gymann, der Inhaber des Gasthauses „zur Krone“, will bauliche Veränderungen an diesem Anwesen vornehmen. Auch dieses Gesuch wird unter einigen Spezial-Bedingungen zur Genehmigung empfohlen. — Widerrufsrechte der Eheleute Mattio, der Frau Philipp Heuser Wwe., sowie der Eheleute Ludwig Jodel wurden entgegengenommen. — Die Arbeiten zur theilweisen Herstellung des sogenannten Heumweges wurden Herrn Jacob Wagner dahier, derjenigen zur Herstellung eines Grabens im Waldsiedelhof Eichelgarten dem Herrn Fritz Wagner übertragen. — An der hinteren Nambacher Straße will Herr Jacob Wagner einen Wohnhaus-Neubau errichten. Der Gemeinderath wird unter gewissen Bedingungen sein bezügliches Baugesuch zur Genehmigung befürworten.

Wiebrich, 5. Sept. Die hiesigen Landwirthe, welche mit der Einrichtung der Bullenhaltung seitens eines hiesigen Landwirths nicht mehr zufrieden sind, haben beschlossen, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, die Haltung der Zuchtbullen in eigene Regie zu übernehmen.

Dohheim, 5. Sept. In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurden Vorarbeiten für eine Wasserleitung, welche aus dem Weisburger Thal (Distrikt „Hetteng“) gespeist werden soll, gutgeheißen. Unternehmer ist Herr Ingenieur Panze, welcher zur Zeit auch mit der Sonnenberger Wasserleitung beschäftigt ist. Er beabsichtigt event. die Leitung für seine Rechnung zur Ausnutzung zu bringen und der Gemeinde das Recht der späteren Uebernahme einzuräumen. — Ein zweiter Gegenstand von besonderer Wichtigkeit, mit welchem sich die Gemeinde-Vertretung beschäftigte, war die Einführung einer Umsatzsteuer für Grundstücke. Ein bezügliches Statut wurde angenommen, die Steuer auf 1 pro Tausend des Verkaufspreises fixirt und als Termin für die Inkraftsetzung des Statuts der 1. April nächsten Jahres festgelegt. — Von Seiten des Königl. Landrathsamtes ist wiederholt die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Frage gebracht worden. Die Landwirtschaft aber weicht bei uns mehr und mehr der Industrie und dem Handwerk. Zur Zeit sind es am Plage nur noch 2, höchstens 3 jugend-

liche Personen, welche event. dem Zwang zum Besuche einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule unterworfen werden können. Da unter diesen Umständen eine derartige Schule entbehrlich erscheint, wurde wiederholt beschlossen, der Anrede eine Folge nicht zu geben. — Der Circus J. Althoff, welcher 4 Zelte mit einer Ausnahmefähigkeit von 2000 Personen zur Verfügung hat, gedenkt nach einer bei der Gemeindebehörde eingegangenen Mittheilung in nächster Zeit nach hier zu kommen und eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Wo sich der Circus niederläßt, ist noch nicht bekannt.

Mainz, 6. Sept. Das für Sonntag, den 22. Sept., im Programm der Gartenbau-Ausstellung vorgesehene große Blumenfest in der Stadthalle mußte auf einen anderen Tag verlegt werden, es findet nunmehr am Mittwoch, den 18. September, statt. Dieses Blumenfest, welches unstreitig den Glanzpunkt aller festlichen Veranstaltungen während der Ausstellung bilden wird, wird durch ein Vorspiel: „Das Erwachen des Frühlings“ eröffnet, an welchem 42 Damen und 12 Kinder mitwirken. An dem Stabreigen nehmen nicht weniger als 124 Kinder Theil, ebenso betheiligen sich an den weiteren Reigen 24 Paare, Damen und Herren. Der Anblick dürfte ein feenhafter werden, da sämtliche Betheiligte, reich mit Blumen geschmückt, in harmonischer Ordnung die Reigen tanzen. Das Blumenfest wird wohl Tausende von Zuschauern zusammenführen. — Der in weitesten Kreisen bekannte und seines urwüchsigen Humors wegen überall beliebte Weincommissär Herr Wendelin Schneider ist gestern plötzlich in Hochheim a. M., wo er sich geschäftshalber aufhielt, gestorben. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein unerwartet frühes Ende. Mit Schneider ist eine Hauptstütze des Mainzer Carnevals heimgewandert. Das Andenken an den „Stephan“ wird fortleben. (M. A.)

Wehen, 5. Sept. Am verflossenen Sonntag feierten Herr Christian Berghäuser und dessen Ehefrau, geb. Grissel, in seltener geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, sich noch recht lange ihres Lebens und ihrer Gesundheit zu erfreuen.

Von der Har, 5. Sept. Auf der bienenwirthschaftlichen Versuchstation flacht — deren Vereinsbienenstand infolge Verlegung des Kuratleiders Herrn Pfarrer Wegandt seiner Auflösung entgegensteht — wurden über 70 Bienenstöcke, Bienenzuchtgeräte, neuere und veraltete Bienenwohnungen, eine ganze Anzahl Kisten mit gefüllten Honiggläsern versteigert. Es waren Käufer aus den verschiedensten Theilen des Regierungsbezirks erschienen. Besonders gut war der „Einrich“ vertreten. Der Honig — prima Waare — wurde pro Pfund mit ungefähr 80 Pfennig erstanden, also billig.

Aus Rheinhessen, 5. Sept. Einen unglücklichen Ausgang nahm eine Hühnerjagd in der Wörstädter Gemarkung: Ein Jagdaufscher hat durch einen unglücklichen Schuß eines Theilnehmers das eine Auge eingebüßt.

Kreuznach, 5. Sept. Der Weinbau-Congress hat eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Die Thematika der Referate lauten:

„Zur dermaligen Lage des deutschen Weinbaues und Weinhandels“. „Der Weinbau im Nahe- und Mosel- und Rheingebiet“. „Der Weinbau im Nahe- und Mosel- und Rheingebiet“. „Ueber die Abstände der Weine“. „Der dermalige Standpunkt der Rebelaufzucht in Rheinpreußen“. „Die Bedeutung frühblühender Reben bewährter Rebsorten für den praktischen Weinbau“. „Die Bestandtheile des Mostes und Weines in ihrer Beziehung zu den Rahmgefeßen“. „Weitere Erfahrungen über die Bekämpfung des Fleu- und Sauerwurmes“. „Ueber Unklarheiten im Betriebe des heimathlichen Weinbaues“. „Ueber eßigartige Weine und deren Behandlung“. „Welche Wünsche bringen Deutschlands Weinbau und Weinhandel dem Abschluß der neuen Handelsverträge entgegen“.

Die einleitenden Referate haben Geheimrath Wegeler, Coblenz, Weinbauschul-Direktor Schulz-Kreuznach, Prof. Dr. Wortmann-Weinheim, Gartendirektor Ritter-Engers, Prof. Dr. Koll-Bonn, Prof. Dr. Weikner-Weinsberg, Seminarlehrer Venert-Edenkoben, Weinbau-Wanderlehrer Mählen-Bacharach, Dr. Windisch-Weinheim und Dekonomirath Dahlen-Wiesbaden übernommen.

Hochheim a. M., 6. Sept. Die zur Aushilfe hier thätige Lehrerin, Fräulein Elisabeth Pehl, wurde in Folge Explosion einer Petroleumlampe in ihrer Wohnung derartig schwer verbrannt, daß sie sofort in das Hospital verbracht werden mußte. Man nimmt an dem Schicksal der jungen Dame und ihren Angehörigen — letztere wohnen in Marheim — den innigsten Theil. (S. Krbl.)

— Daß die Arbeiter sich des Rades bedienen, um an ihre Arbeitsstelle zu gelangen, ist man längst gewöhnt. Nun aber hat eine Arbeiterin den Anfang damit gemacht, den Weg von ihrem Wohnort Heilsheim zur Fabrik in Höchst per Rad zurückzulegen. Nicht ohne Reid sehen die übrigen Arbeiterinnen ihre Collegin dahinsausen. (Wohl bekomme's.)

Frankfurt a. M., 6. Sept. Wie die „N. Pr.“ mittheilt, soll der Stadt eine neue Stiftung zugewendet werden. Sie gilt abermals der Förderung wissenschaftlicher Zwecke und beträgt, wie man hört, rund eine halbe Million Mark. Den Stifter nennt das Blatt nicht.

— Buchhalter Wendland von der Firma Beck u. Grünwald, der mit 50,000 M. durchbrannte, ist noch immer nicht erwacht. Man hat auch keinen Anhaltspunkt dafür, wohin sich Wendland gewandt haben mag. Inzwischen ist die Belohnung für die Ergreifung des Flüchtlings von 500 auf 1000 M. erhöht worden.

— Ein bei einem hiesigen Meister beschäftigter Anstreicher ist in Gersfeld, wo eben die evang. Kirche renovirt wird, 15 Mrk. hoch abgestürzt. Er ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

— Die über das Rencontre zwischen einem Offizier und einem Ingenieur in der Cronbergerstraße weiter vorliegenden Berichte stimmen darin überein, daß bei dem Streit der Ingenieur Beck zuerst thätlich gegen den Offizier vorgegangen ist und zwar mit seinem Stod. Kennzeichnend für den ganzen Handel ist die Thatsache, daß die beiden Gegner, Ingenieur Beck und Leutnant Walb, bereits vor etwa 5 Wochen vor dem Hause, in dem die betreffende Dame wohnte, einen heftigen Austritt hatten, der einen großen Menschenauflauf verursachte.

Offenbach a. M., 6. Sept. Ein schrecklicher Vorfall wird von hier gemeldet: Die aus Frankfurt zugezogene Wittwe des Eisenbahn-Betriebssekretärs Ulrich hat ihre vier Kinder, zwei Knaben im Alter von 11 und 2 1/2 Jahren, sowie die vor 8 Tagen heimlich geborenen Zwillinge, erdroßelt und sich selbst erhängt.

— Der seit gestern Nachmittag 5 Uhr vermiste seitherige Kassirer des hiesigen landwirthschaftlichen Totalvereins, August Rettig, hat sich, laut „Offenb. Ztg.“, auf einem von ihm gepachteten Stück Land in Lindenfels erschossen. Zu der auf gestern anberaumten Versammlung des Vereins war Rettig nicht erschienen. (M. A.)

Homburg, 6. Sept. Bildhauer L. P. H. hat bisher keinen Auftrag für ein Kaiserin-Friedrich-Denkmal erhalten, wohl aber ist er als Schöpfer des Kaiserin-Friedrich-Denkmal in Vorschlag gebracht. Die Kosten sind gesichert, ein in Homburg als Billenbesitzer ansässiger Frankfurter hat den größten Theil gezeichnet.

Niederselters, 4. Sept. Zu der vor einigen Tagen gebrachten Notiz bemerken wir, daß der Carousselbesitzer Becker von hier nicht, wie berichtet war, todt ist, sondern nur verletzt war.

Emd, 5. Sept. In einem der dem Bäcker Boh auf der Grabenstraße gehörenden Häuser kam auf dem Boden aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, welches rasch um sich griff und die Dachstuhl, sowie die oberen Stockwerke beider Gebäude zerstörte.

— Gestern Vormittag wurde ein Mann bemerkt, der in der Bisp, auf das Gelände des Emsbachs gestürzt, eingeschlagen war. Er war nur mit Mähe von dort wegzubringen. Heute Nacht wurde jedenfalls derselbe Mann während des Feuerlärms auf dem Fußsteig unweit des Rathhauses liegend aufgefunden. Er blutete aus dem Munde und war anscheinend brennungslos, so daß man ihn zur Nachtwache trug, wo er eine Zeit lang blieb, bis er seinen Weg fortsetzen konnte.

Eschborn, 5. Sept. Hier erschoss sich aus unbekannter Ursache der 19jährige Georg Negeß, Sohn des verstorbenen Gastwirths Negeß. Der elternlose junge Mann besaß hier zwei Häuser.

Limburg, 5. Sept. Vor einigen Tagen hat auf dem „Römer“ ein Arbeiter S. den auf der Staffeler Mühle beschäftigten Arbeiter Sp. mit einem Besenstiel derart über den Kopf geschlagen, daß letzterer einen schweren Schädelbruch erlitten hat und bis jetzt noch ohne Besinnung hoffnungslos darniederliegt. S. wurde verhaftet. (M. B.)

Wiesbaden, 6. Sept. Herr Pfarrer Sachs-Dornholzhäuser wurde als zweiter evangelischer Geistlicher erwählt. Es waren zwei Wahlgänge nöthig, in die engere Wahl war auch Herr Pfarrer Neubourg-Wiesbaden gekommen.

Herborn, 6. Sept. Die Anfangs auf den 1. September geplante Eröffnung der Alterthums- und Trachtenausstellung mußte auf den 29. September verlegt werden, da verschiedene Gegenstände für letztere nicht frühzeitig genug beschafft werden konnten. Die Ausstellung wird bis einschließlich 6. November dauern.

Sadamar, 6. Sept. Das Gymnasium wird demnächst durch eine doppelte Verschönerung ausgezeichnet. Der als Kirchenmaler bekannte Herr Fr. Rauch aus Limburg ist damit beschäftigt, die prächtige Gymnasialschule mit entsprechender Dekoration zu versehen, so daß die bei feierlichen Gelegenheiten stattfindenden Schulfeste einen besonderen Glanz erhalten werden. Außerdem wird an der Errichtung einer zweckentsprechenden Turnhalle gearbeitet, die sich auf dem seitherigen, seit vielen Jahrzehnten schon benutzten Turnplatz erhebt. Leider mußten, um den erforderlichen Raum zu gewinnen, eine Anzahl der stattlichen, schattenspendenden Kastanienbäume gefällt werden. Zu frohen Ereignissen und anderen Festlichkeiten ist der übrige Theil des schön gelegenen Platzes vollständig ausreichend. (M. B.)



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. September. Figaro's Hochzeit. Komische Oper in 4 Akten. Musik von W. A. Mozart.

Das Fach der „Coubrette“ war an unserer Hofoper in der letzten Zeit nicht in wünschenswerther Weise besetzt, sodass für dasselbe mitunter auswärtige Gäste herangezogen werden mußten. Gegen Schluß der jüngst verflossenen Saison bewarb sich um dasselbe Fräulein Croissant aus Straßburg, deren Gastspiel auch zu einem Engagement führte. Diese noch sehr jugendliche, vielversprechende, talentirte Dame steht in diesen noch ganz in der Anfängerschaft, und so ist eine weitere Weisung des Fachs nothwendig geworden, die in dem gestern hier als „Cherubin“ gastirenden Fräulein Minna Straub vom Stadttheater in Zürich gefunden zu sein scheint. Wir sind recht unterrichtet, so ist Fräulein Straub bereits auf 5 Jahre für unsere Oper angenommen. Bei ihrem gestrigen Auftre-

ten hat sie einen guten Eindruck gemacht. Ihre anfängliche, verzeihliche Befangenheit, die hauptsächlich in der flackernden Tongabe, bei der Arie: „Neue Freuden, neue Schmerzen“ kundgab, wich glücklicherweise recht bald, und war in der Romanze: „Ihr, die ihr Liebe des Herzens kennt“, so gut wie geschwunden. Nunmehr ließ sich das Organ selbst besser beurtheilen. Sein jugendfrischer, metallreicher Klang machte sich angenehm bemerklich, wenn auch der Ton etwas kräftiger hätte gestaltet sein können. Bei den Ensemblestücken wandte die Sängerin übrigens genügend starke Kontraste an. Fräulein Straub behandelt ihre Stimme mit künstlerischem Verständnis und weiß sie dramatisch zu beleben. Recht befriedigend war auch ihre schauspielerische Leistung, bei der sie sicher, gewandt und hübsch pointirt agierte. Da ihre niedliche Figur für ihr Fach ebenfalls geeignet ist, so darf ihr Engagement, so weit sich solches nach einem einmaligen Auftritt beurtheilen läßt, als ein willkommenes bezeichnet werden. Das Publikum zeichnete die Debutantin nach ihrer 2. Arie durch lebhaften Beifall aus. — Neben den übrigen Mitwirkenden hatte Fräulein Straub einen sehr schweren Stand. — Eine so vollendet gute Gräfin „Amaviva“, wie sie Frau Geffler-Wurard zu schaffen versteht, eine so ausgezeichnete, bildschöne „Susanne“ wie sie Fräulein Kaufmann zu verkörpern weiß, einen Großen „Amaviva“, wie wir ihn in Herrn Müller besitzen und einen so humorvollen „Figaro“, wie wir ihn in Herrn Schwegler schätzen, findet man so leicht nicht zusammen. Das waren Leistungen ersten Ranges. Auch die Nebenrollen finden hier in Fräulein Schwarz als „Margelline“ und Fräulein Cordes als „Bärbchen“, sowie in den Herren Henke (Basilio) und Engelmann (Gärtner) schätzbare Vertreter. Rechnet man dazu noch die frischen Chorleistungen und die muster-gültige, insbesondere auch durch eine entzückende Decenz sich auszeichnende Haltung des Orchesters unter Herrn Professor Schlar, so darf der gestrige Abend als ein hochkünstlerischer bezeichnet werden. P. K.



Wiesbaden, 6. September 1901

Wiesbadener Allerlei.

Es wird Herbst. In der Wilhelmstraße machen die weißen Leinwandjüge grauen Ueberziehern Platz, wie am Himmel die weißen Sonnenwolken einer regendrohenden, einformigen Decke gewichen sind. In den Arealanlagen legen sich die gelben, todtten Blätter auf die sauberen Rasenflächen zum Ausruhen und die von der langen Sonnenhitze ermatteten Bäume lassen sich vom kühlen Ostwind schütteln. Ein Blatt nach dem andern fällt ab — es wird Herbst.

An dem Abendstisch im Restaurant sitzt eine Familie, Vater, Mutter und Tochter; man sieht ihnen auf den ersten Blick die Herkunft von einem pommerischen Rittergut an. Die Mutter und die Tochter haben schon einen Pelztragen um, und der alte Herr, ein Hüne von Ueberlebensgröße, trinkt seinen dritten Grog, um seiner blau gefrorenen Nase zu helfen; — es wird Herbst.

Durch die Straßen schiebt ein trauriger, verhungertcr Jüngling von südländischem Aussehen seinen weißen Wagen vor sich her. — Kein Mensch bekümmert sich um ihn. Wer trinkt bei der Kühle noch Selterswasser oder wer ist Vanilleeis! Trotzdem die Portion nur ein Schnitzfennigstückchen kostet, — keiner beachtet den hungrigen Jüngling. Es wird Herbst.

Die Soldaten, die bunten Bierpflanzen im Garten der Mannheit, sind auf die Wandervogel verpflanzt. Einsam blüht nur hier und da ein importirtes Exemplar der Schutztruppe, das sich auf Urlaub ordentlich auskühlen soll.

Die Wandervogel werden Monchen in das Feld hinaus-
locken, besonders da diesmal die feindlichen Heere um Mainz und Wiesbaden ihr Schachbrett angewiesen bekommen haben. Es ist amüsant, zuzusehen, wie die Soldaten morgens aufgebaut werden, und wie mit ihnen dann auf dem Gelände hin- und hergeschoben wird, bis sie am Nachmittag wieder in ihre Schachbrett gepackt werden. Damen mögen sich gesagt sein lassen, daß ein Leutnant ein freundlich angebotenes Frühstück zurückzuweisen zu höflich ist, selbst wenn es nur aus Champagner, Caviar und kalten Mehlreben besteht; nach einer siebenstündigen Wandervogelleistung schmeckt das auch ganz vorzüglich.

Auch für den Sport beginnt jetzt die schönste Zeit. Radeln und Reiten im kühlen Herbstwind, Tennis spielen in der klaren Luft macht erst das wahre Vergnügen. Nur der Sport des Coupon-schneidens soll in diesem Jahre weniger Vergnügen bereiten, als sonst; ein Grund, anzunehmen, daß jungen Erbkinder in gestiegener Maße die Cour geschnitten werden wird. Schon kann man sie ankommen sehen, die Amerikanerinnen, Engländerinnen und Germaninnen, die hier bis

zum Anfang der Winterferien eine fashionable Erholung von den Sommerstravagen und vielleicht auch — — — einen Mann suchen. Alle sind sehr gut angezogen und schweben nur so über die Straße. Die Meisten haben sich dies Jahr mit einem dünnen Spazierstöckchen und einem photographischen Apparat bewaffnet. Die Putzformen sind von so verblüffender Verschiedenheit, daß ein verständiger Beobachter nach kurzer Zeit seine Vergleiche einstellt. Auffallend ist nur das Verschwinden des weißen Leinwandhutes, der bis in die letzten Tage den meisten Herren und Damen das Aussehen von wandelnden Pilzen gab.

Mit dem September beginnt wieder die „große Kunst“ eine Rolle im Wiesbadener Leben zu spielen, das heißt im Leben derer, die ein großes Portemonnaie dafür haben. Man kann noch so begeistert für klassische Kunst sein, Preise, wie die des Kgl. Hoftheaters kann man deshalb doch viel zu hoch finden. Ueberall wird jetzt geseufzt: „Schafft uns ein Volk für die große, echte, wahre Kunst, die wir geben. Wir mühen uns, aber das große Volk hört nicht zu! Das geht lieber in die Varietés und mag von Wagner, Beethoven, Schiller und Shakespeare nichts wissen!“

Ach, wir möchten wohl! Alle! Alle! Alle! Aber wir seufzen: „Schafft unserm Volk entweder so viel Geld, um die enormen Preise für die „große Kunst“ bezahlen zu können, oder verringert die Preise allgemein, durch ganz Deutschland! Bei billigen Preisen kann auch ein gutes Theater bestehen, das zeigt das Schillertheater in Berlin, und es ist nicht das Zeichen einer großen Kunst, wenn sie darauf verzichtet, durch sich selbst zu wirken. Die enormen Kosten für verblüffende Ausstattungen schenken wir — das Volk — Euch gern! Wir sind noch nicht so blödt, daß uns unser Shakespeare von einem Großen, z. B. Ludw. Barnay, auf einfacher Bühne dargestellt, nicht bis in das Mark erschütterte.“

Es wird Herbst, und die große Kunst thut ihren Tempel auf. Aber wir, das Volk, wir dürfen am Allerheiligsten nicht beten!

Nun, uns bleibt das Urbild, die große Natur!

Dr. F. S.

(1) Bezirks-Ausschuß-Sitzung vom 5. Sept. Die Polizeiverwaltung hat den Antrag gestellt, dem Wirth Carl Schneider dortselbst die ihm ertheilte Wirthschafts-Concession zu entziehen, den Antrag jedoch wird abgelehnt, weil eine Gefahr, daß Sch. das Gewerbe zur Förderung der Völlerei mißbrauchen werde, wie die Polizeiverwaltung solches nach den Antecedenzen des Mannes annehme, nicht begründet erscheine. — Auf Grund des § 13 der Polizei-Verordnung vom 8. August 1890 ist für das Restaurant Gröbelstraße 4 in Frankfurt, dessen Inhaber Georg Dauer ist, mit Rücksicht auf die Qualität des daselbst frequentirenden Publikums und die Unzuverlässigkeit des Wirths selbst, die Polizei und von 12 auf 10 Uhr zurückverlegt worden. Die betr. Verfügung wurde ihm in der Art zugestellt, daß ihm dieselbe auf dem Revisurbureau bekannt gegeben wurde. Diese Art der Zustellung ist nach Ansicht des D. nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, und er hat erst nach Ertheilung eines abschlägigen Bescheides auf seine Beschwerde Klage im Verwaltungsstreit-Verfahren angestrengt. Auf Grund eines Entscheides des Oberverwaltungsgerichts hält der Bezirks-Ausschuß diese Art der Zustellung für correct, soweit die Verfügungen eine Strafandrohung nicht enthalten und weil daher wegen Versäumung der Frist die Klage ab. — Die Prostituirte Elisabeth Diehl in Frankfurt ist Eigenthümerin des Hauses Lindheimerstraße 15 und hat auch dort ihre Wohnung. Eine ihr auf dieselbe Weise wie bei Dauer zu Protocoll eröffnete Verfügung der Polizeibehörde vom 17. Mai hält sie an, bei Strafe der Einperrung ihre Wohnung binnen 14 Tagen aufzugeben und sich Unterkunft in einer derjenigen Straßen zu suchen, welche für Prostituirte freigegeben sind. Weil es sich in diesem Falle um eine Polizei-Verfügung mit Strafandrohung handelt, und weil nach dem vorangegangenen Entscheide des Ober-Verwaltungsgerichts die Verfügung ihr schriftlich hätte zugestellt werden müssen, wird heute die Strafbestimmung cassirt, im Uebrigen aber (pro forma) die Verfügung aufrecht erhalten. — Wirth Wilhelm Reug in Frankfurt ist Pächter der Garten-Wirthschaft Mainzer-Landstraße 12 und hält dort allabendlich von 7 bis 9 Uhr exekutivte Militär-Concerte ab. Wennalich die nächste Nachbarschaft des Locales aus einem von 200 Vierden occupirten Stall und einer Fabrik besteht, zählt die Mainzer Landstraße doch zu den Villen-Vierteln. U. A. wohnt Herr Baron v. Reinach, der bekannte Finanzier und Politiker in der Nähe. Dieser, welcher alljährlich nur wenige Wochen in seiner Frankfurter Wohnung weilt und noch einige andere Nachbarn fühlen sich durch die Concerte in ihrer Nachtruhe gestört. Sie haben Beschwerde geführt bei der Polizeibehörde und diese hat daraufhin verfügt, daß einmal die Concerte nur an 3 Tagen der Woche, Donnerstag, Samstag und Sonntag, in der Folge stattfinden und daß dieselben zum Andern Abends um 10 Uhr ihr Ende erreichen sollen. Auf die Klage Reugs erkennt der Bezirks-Ausschuß dahin, die Beschränkung bezüglich der Tage sei aufzuheben, weil nicht einzusehen sei, weshalb etwas, was an dem einen Tage gestattet werde, an anderen Tagen unter Verbot gestellt werden könne.

daß im Uebrigen aber die Polizeiverordnung aufrecht zu erhalten sei, denn die Stunden nach 10 Uhr Abends seien für den Schlaf bestimmt, und es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß, zumal bei nervösen Personen, die Störung der Nachtruhe eine Schädigung der Gesundheit zur Folge haben könne.

* Todesfall. Dieser Tage verstarb hier nach längerem Leiden Frau Johanna von Szulinyi, geb. Edle von Braunrad. Die Verstorbene, eine geborene Mainzerin, war eine Schwester der Gemahlin des auch heute noch in ehrendem Gedächtniß stehenden Bürgermeisters von Mainz und Chefs des Musikalienverlages V. Schott's Söhne, Herrn Franz Schott. Die Beerdigung der Verstorbenen fand auf dem Mainzer Friedhofe statt.

* Das 80. Lebensjahr vollendet. Herr General-Leutnant z. D. von Barth, früher Gouverneur von Nassau, der seit 18 Jahren hier in Wiesbaden wohnt, vollendet am 13. September sein 80. Lebensjahr. Vorletztes Jahr konnte er mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit feiern.

* Syndikus Dr. Leist vom Schaafhausen'schen Bankverein in Berlin, der einen Selbstmordversuch gemacht hat, weil ihn ein Ohrenleiden quälte und mittlerweile gestorben ist, war bis vor 3 Wochen als Gurgast hier in Wiesbaden. Leist ist sehr reich. Die That ist in nervöser Ueberreizung begangen worden.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Die Aktionäre dieser Gesellschaft, deren es ja speziell in Wiesbaden nicht wenige giebt, sollen weitere 25 pCt. auf die im Dezember 1899 ausgegebenen Aktien einzahlen.

* Trauben-Versteigerung. Das gesammte Traubenertragniß des hiesigen Weinguts „Neroberg“ wird am 9. Sept. zur Veräußerung kommen. Die Versteigerung der Weinberge kann noch bis zum Samstag Nachmittag 6 Uhr erfolgen.

* Curhaus. Der von der Curverwaltung für morgen Samstag, den 7. September, angekündigte große Ball in sämtlichen Sälen findet unabhängig von der Witterung, also unter allen Umständen, statt. Verhindert ungeeignete Witterung die Illumination und das Doppel-Concert im Gurgarten, so nimmt der Ball bereits gegen 9 Uhr seinen Anfang, andernfalls um halb 10 Uhr, damit den Besuchern Zeit bleibt, sich die Illumination der Parkpartien um den Weiher anzusehen. Es ist selbstverständlich, daß das Aufstellen und Anhängen an die Baumweige von einigen Tausend Leuchtkörpern viele Zeit in Anspruch nimmt und nicht erst in der letzten Stunde damit begonnen werden kann. Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Inhaber von Hiesigen-Karten und Fremden-Karten zum Curhause der Termin zur Lösung der Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 1 M. morgen Freitag 12 Uhr abläuft. Auch wenn nur Ball stattfinden sollte, bleibt der Eintrittspreis derselbe. — Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Samstag, Nachmittag 4 Uhr, nur bei günstiger Witterung Concert, und zwar im Gurgarten, sein kann. Im Saale ist daselbst unmöglich, da der Fußboden für den abendlichen Ball hergerichtet ist.

* Residenztheater. Heute geht die „Liebesprobe“, die sich trefflich bewährt hat, über die Bretter. Zu Samstag ist „Mauerblümchen“ auf den Spielplan gesetzt. Dieses lustige Stück mit seiner gemüthvollen Komik erzielte bei der letzten Aufführung starken Beifall, so daß das „Mauerblümchen“ im Repertoire schwerlich ein Mauerblümchen bleiben dürfte. Um auswärtigen Besuchern entgegenzukommen, veranstaltet Herr Direktor Dr. Rauch bereits am Sonntag Nachmittag eine Aufführung des packenden Brieux'schen Dramas „Die rothe Robe“, dessen interessante und spannende Handlung immer mehr das Interesse der gebildeten Welt erregt.

* 1027 Mark verschwunden! Wir brachten Anfangs Juli eine Notiz, daß am 6. Juli ein Schaffner aus Kassel in einem Schnellzug Wiesbaden-Frankfurt die Summe von 1027 M. gefunden habe. Das Geld wurde bei der Ankunft in Frankfurt im Beisein des Zugführers und Stationsbeamten, gleichzeitig mit einer Fahrkarte Wiesbaden-Heidelberg an das Fundbureau abgeliefert. Infolge dieses Artikels im „Generalanzeiger“ ging uns am 20. Aug. ein Brief des Herrn Dr. R. de Ritter in Groningen zu, wonach derselbe das Geld verloren haben will und uns um Aufklärung bittet, wo der Fund deponirt sei. Unsere sofort eingezogene Recherche auf dem Fundbureau in Frankfurt führten zu dem Resultat, daß dort überhaupt kein Geld abgegeben worden sei. Die Frage ist nun, wo ist der werthvolle Fund geblieben?

Weiterer Text siehe Seite 7.

Neu eröffnet!

I. Berliner Confections-Haus

WIESBADEN

Marktstr. 10. Hôtel Grüner Wald. Marktstr. 10.

Special-Geschäft

für fertige Damen- und Kinder-Confection in unerreichter Leistungsfähigkeit und Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Neu eröffnet!

• Straßen-Skandal. Eine Straßenszene entstand gestern Abend gegen 9 Uhr in der Frankfurterstraße. Ein be-
trunkener Mensch rempelte vorübergehende Leute an und
verursachte auf diese Weise Skandalen, wodurch sich eine
große Menschenmasse ansammelte. Diese Szene erreichte
ihren Höhepunkt, als ein Schuhmann erschien, den Skandal-
macher beim Arme faßte und ihn ins Polizei-Gefängnis
führte.

• Unfälle. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr fuhr
ein Radfahrer um die Ecke der Röder- und Taunus-
straße, wobei er infolge zu kurzer Biegung mit seinem
Rade direkt auf dem Schienengleise der Straßenbahn landete.
Der Radfahrer zog sich in Folge des Sturzes eine schwere
Verletzung zu und mußte sich sofort in ärztliche Behand-
lung begeben. — Gegen 6 Uhr fiel ein 10-jähriger Junge
auf der Albrecht- und Moritzstraße, als er einem
Händler schnell ausweichen wollte, zur Erde, wobei ihm
zwei Bierflaschen aus der Hand fielen, er zog sich eine tiefe
Schnittwunde an der rechten Hand zu. Ein in der Nähe
wohnender Arzt mußte dem Jungen einen Nothverband an-
legen.

• Erbrechen von Automaten. Zur Veranbarung
der Automaten in den Closets der U-Büge, wegen deren in
Frankfurt a. M. die gestern gemeldete Verhaftung eines Be-
dieneten stattfand, verlautet weiter, daß gezeichnete Geld-
stücke in einen Automaten geworfen und dann aufgepaßt
worden war.

• Der Männergesangsverein Silba unternimmt
nächsten Sonntag einen seiner beliebtesten Ausflüge nach
Schierstein zu seinem Mitgliede Herrn Rosenberger
(Deutsches Haus). Für Unterhaltung durch Tanz, Gesangs-
vortrüge, Solis, humoristische Vorträge usw. ist auf's Beste
vorgelegt.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 6. Septbr.

Ein Schuhmann auf der Anklagebank.

In der Sonntagsnacht des 26. August war großer Stan-
dal in der Hellmündstraße. 3 junge Leute, welche in einem
heiligen Tanzlokal bis zu später Stunde gezecht und dann
nach einem Spaziergang gemacht hatten, zogen laut singend
von der Emserstraße die Hellmündstraße entlang in der Rich-
tung nach der Dohmerstraße. Vor einem Hause in der Hell-
mündstraße machten sie Halt. Einer von ihnen, der Zuh-
rucht Aug. Sch., wohnte dort selbst. Er will, wie gewöhnlich,
den Hauschlüssel nicht bei sich geführt und, während seine
Leben Begleiter mit voller Lungenkraft weiter brüllten, laut
gepfiffen haben, um die Aufmerksamkeit der Hausbewohner
auf sich zu lenken und diese zu veranlassen, ihm die Haustüre
zu öffnen. Das Concert mag kein Ohrenschmaus gewesen
sein! An vielen Stellen wurden die Fenster geöffnet, weil
Leute durch das Lärm aus dem Schlafe geweckt wurden. In
diesen Momenten erschien der Schuhmann Hermann J. in
unmittelbarer Nähe der Exzedenten. Er hatte in einer Wirt-
schaft an der Hellmündstraße eine Versammlung überwacht
und war eben im Begriffe, sich zurück auf das Revierbureau
zu begeben. Er forderte die Leute auf, ruhig zu sein, Sch. sp-
rell, seinen Namen anzugeben, und als der junge Mann sich
nicht ruhig zeigte, weil er vorher Taschenuhr und Portemonnaie
wieder haben wollte, die ihm in dem Trubel abhanden ge-
kommen waren, erfaßte er ihn weiter, ihn zur Wache zu folgen
und legte ihm, da er gutwillig auch hier nicht war, endlich
eine Fessel um den rechten Arm. Sch. jedoch scheint immer
noch nicht ruhig geworden zu sein. Den Schuhmann ver-
wehrt und er hat in der Erregung nach der einen Resart Sch.
mit der rechten Hand derb auf den Mund geschlagen, nach der
anderen ihm nur etwas feste die Hand auf den Mund gelegt.
damit er ruhig sei. Sch., ein Freund von ihm und ein Schuh-
mann vertheidigt, das Erstere sei richtig, Schuhmann J. habe
geschlagen, dieser aber vertheidigt mit aller Entschiedenheit die
Richtigkeit seiner entgegengesetzten Behauptung. Wider Sch.
wurde später vorgegangen wegen nächtlicher Ruhestörung, Be-
leidigung etc., und der Schuhmann J. war gelegentlich des
Verhandlungstermins vor dem Schöffengericht am 30. Ok-
tober i. J. der Hauptbelastungszeuge. Er wurde damals aus-
drücklich auf die Bedeutung des Eides hingewiesen, vor Reita-
rid verteidigt, legte den Zeugniseid ab und versicherte zum
Schlus seiner Aussage, er habe Sch. nicht, wie dieser behaupt-
et, geschlagen. Seine Absicht sei gewesen — so rechtfertigt er
sich heute — noch etwas seiner Aussage hinzuzufügen, der
Gerichtshof aber habe ihm, indem er sich zur Verathung zu-
rückzog, das Wort abgeschnitten. — Dem Schuhmann J., dem
heute wegen fahrlässigen Meineids zur Pechen-
schaft wegen, giebt sein direkter Vorgesehter, der Revier-
Kommissar, bezüglich seiner Führung, das beste Zeugniß, er
bestätigt auch die Angabe J.'s, daß dieser nervös und zeit-
weilig leicht aus der Fassung zu bringen sei. Neben ihm
einer der Hauptzeugen ist der Schuhmann Sch., dieser bekun-
det ausdrücklich, der Angeklagte habe Sch. nicht nur beruhigen
wollen, sondern ihn 2mal derbe ins Gesicht geschlagen; er (der
Zeuge) könne kein Benehmen nur als durchaus ungehörig
bezeichnen. — Während der Herr Vertreter der Anklagebehörde
die Verurtheilung des J. zu 1 Monat Gefängniß und
der Herr Vertheidiger dessen Freisprechung beantragt hat,
erging heute Beschluß, die Verhandlung zum Zwecke der wei-
teren Aufklärung des Sachverhaltes zu vertagen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• Berlin, 6. Sept. Das Kaiser-Paar ist nach
Königsberg abgereist. Der Kaiser machte noch dem
Minister von Professor Reinhold Vega einen längeren Be-
such, um den eben vollendeten Entwurf zum Sarkophag der
Kaiserin Friedrich zu besichtigen.

— Der „National-Liberalen Correspondenz“ zufolge ist
es nicht zutreffend, daß als bereits sicher anzunehmen ist,
daß als neuer Steuer-Vorschlag die Erhöhung der
Tabaksteuer in Betracht kommen könnte. Es haben
bezügliche Erwägungen im Bereiche der Reichsverwalt-
ung überhaupt noch nicht stattgefunden.

• Wien, 6. Sept. Das Fremdenblatt bespricht
an leitender Stelle den Empfang der chinesischen Sühne-
Mission in Berlin und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß,
nachdem Prinz Tschun seine Aufgabe zur beiderseitigen

Zufriedenheit gelöst und China in gebührender Form für das
schwere Verbrechen Genugthuung geleistet hat, die ganze An-
gelegenheit abgethan ist und in der ostasiatischen Frage
keine neue Verwicklung entsteht.

• Paris, 6. Sept. Die Dominikaner haben an Waldeck-
Reuss ein Gesuch wegen Verästigung ihres Or-
dens gerichtet. Die Bewilligung ist zweifelhaft.

• Paris, 6. Sept. Der türkische Sicherheits-Polizeibea-
mte Therapian Effendi, welcher nach Paris zur
Überwachung der Jungtürken in Abwesenheit Munir Bey's
genommen war, erhielt Befehl, den französischen Boden zu ver-
lassen. Die Jungtürken aus Genf, Paris und Brüssel, welche
bisher keine Erlaubniß zur Abhaltung von Versammlungen
hatten, beabsichtigen, in der nächsten Zeit einen jungtürki-
schen Congress abzuhalten.

• Amsterdam, 6. Sept. Das Befinden Krügers
verursacht große Besorgniß. Die Aerzte raten ihm, nach der
Mittelmeerküste zu gehen. Präsident Krüger sträubt sich je-
doch energisch.

• London, 6. September. Die heutigen Morgenblätter
besprechen einen zweiten englisch-türkischen Zwischenfall
der ebenfalls zu Vorstellungen Anlaß gegeben hat. Der engli-
sche Botschafter in Constantinopel hat amtlich im Auftrage
seiner Regierung bei der Pforte Protest erhoben gegen die
Nikhandlung eines englischen Missionars auf türkischem Ge-
biet. Die Türken haben einen Missionar seiner Pferde be-
raubt und ihn schwer mißhandelt.

• London, 6. Sept. Den Morgenblättern zufolge er-
klärt der hiesige türkische Botschafter in seiner Protestnote an
die englische Regierung, daß das Verbot des englischen Schiffs-
Commandanten in Koweit, türkische Truppen an der Küste
von Koweit auszuschießen, unberechtigt sei mit den freunds-
chaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und der
Türkei. Die Behauptung des englischen Schiffs-Commandan-
ten, die Landung der türkischen Truppen würde zu Unruhen
Veranlassung geben, sei unbegründet, weil die Mehrheit der
Bevölkerung von Koweit Muselmanen seien.

• London, 6. September. „Daily Mail“ meldet aus
Kapstadt: Der Buren-Commandant Schepers, welcher in
die Kap-Kolonie eingezogen und bereits in die Nähe der
südwestlichen Küste vorgedrungen ist, hat eine weit größere
Anzahl holländischer Rekruten in der Kolonie gefunden, als
er braucht. Die Lage in der Kap-Kolonie werde durch einen
mohafhaften Anschluß der Holländer geradezu bedenklich für
England.

• London, 6. September. Aus Kapstadt wird ge-
meldet: Aus dem Freistaate laufen Nachrichten ein, nach wel-
chen die Buren keineswegs geneigt sind, am 15. September
die Waffen zu strecken. Die englischen Behörden wagen es
nicht, die Kap-Holländer auszurufen, da sie befürchten, die-
selben würden mit Waffen und Munition zu den Buren über-
gehen.

• London, 6. Sept. „Morning Leader“ tadelt energisch
die Regierung wegen der Verhaftung Dr. Krause's. Der-
selbe sei in Südafrika bei den Engländern ergebenen Holländern eine
angesehene Persönlichkeit. Seine Verhaftung werde da-
zu beitragen, daß die Buren in der Kap-Kolonie große Unterstüt-
zung finden.

• Yokohama, 6. Sept. Ein Offizier des englischen
Kriegsschiffes „Hox“ ist von den japanischen Kriegsbehörden
verhaftet worden, weil er einen Arbeiter an Bord mißhandelt
hatte. Der britische Consul hat deswegen bei der japanischen
Behörde Verweise erhoben. Lord Londondorpe beschäftigt
sich gegenwärtig mit der Verlegung der Angelegenheit.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-
Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich
für die Politik und das Heftelton: W. Wilhelm Herr;
für den übrigen Teil und Anzeigen: Wilhelm Herr;
sämmtlich in Wiesbaden.

• Wer leidet findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift
liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten
Dr. Karbenitzer, Berlin Nr. 24, bei, auf welchen wir hiermit
besonders hinweisen. 4146

Ladung.

Der Kaufmann Karl Gottschalk, geboren am
26. März 1876 zu Hirschheim — 5 E 94 01 — dessen
Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird
zu Dieblich am 22. Februar 1901 außerhalb ihres Wohn-
ortes, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung,
ohne vorgängige Bestellung und ohne einen Gewerbebeschein zu
besitzen, in eigener Person ein der Steuer vom Gewerbebe-
trieb im Umlerziehen unterworfenen Gewerbe, dadurch be-
trieben zu haben, daß sie mit Taschenuhren handelten. Ueber-
tretung gegen §§ 19, 9, 18, 20, 27, 29 des Ges. vom 3.
Juni 1876 G.-S. 247 wird auf Anordnung des Königl.
Amtsgerichts hier selbst auf den 15. November 1901,
Vormittags 12 Uhr vor das königliche Schöffengericht
zu Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 32, zur Haupt-
verhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben
wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.
Wiesbaden den 28. August 1901.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.
Hartmann.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Septbr. ex., Nachmitt. 2 Uhr,
werden im Hause Mauergasse 16, dahier
1 Sopha 11 Stück Winterpalettsstoffe, 8 Met. Burkin,
2 Spiegel, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Consol u. 1 Sessel
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert. 5717

Goebbe, Gerichtsvollzieher L. A.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Septemb. d. J., Vormittags 9 Uhr,
werden im Distrikt Weirighal
1 Acker mit Kartoffeln
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Sammlerplatz an der Weirighal.
Wiesbaden, den 6. September 1901. 5716

Soaröder,
Gerichtsvollzieher.

**Mäntel-
Arbeiterinnen**
per sofort gesucht
Meyer-Schirg
Kranzplatz 5687

Ansgekämmtes Haar
kauft W. Franz Heilmund-
straße 5. 5701

**Ein tüchtig. redigierender An-
noncen-Requisiteur** für
ein gut eingeführtes Unternehmen
gesucht. 5695

Offerten unter W. H. 100 haupt-
postlagernd, Wiesbaden.

**Eine Monatsfrau für Mor-
gens von 1/8 bis 10 Uhr**
gesucht Plattenstraße 2 bei
7710 Fr. Kopp.

Tüchtiges A einmädchen gef.
Herderstraße 3, 3. 5681

Küchenmädchen
wird sofort gesucht
Taunus-Hotel.

Ein großes leeres Zimmer,
event. auch möbl., z. verm. 5704
Eberhardstr. 25, 5. 2. St. r.

Reinlicher Arbeiter erhält
schönes Logis. 5698
Kranzplatz 9 3 l.

**Kranzplatz 4, 1 Kammer-
Zimmer an einzelne Person**
z. 1. Oktober z. verm. 5700

**Echter Bohrmann-
Pinscher**, schön gezeichnet, 1/2
Jahr, blass, große, Petrarkestr. 6
von 12—2. Nachm. 8—10 Uhr.

Waffen
Geweihe

Kreise halber sehr schöne antike
Waffen und andere Gegenstände,
sowie in- und ausländische Geweihe,
selle sofort zu verkaufen.

Liebhaber wollen ihre Adresse
unter W. F. 5677 in der Exp.
d. Bl. niederlegen. 5702

Pianos
in Rußbaum u. Schwarz (Fabrikat
Ubach & Reishauer) billig zu
verkaufen. 5697

Näheres Schwalbacherstraße 11
(Kücherei).

Wichere Tausend
Rheinwein-

(grün) und **Vordrangflaschen**
(ganz u. halbe) sind wegen Um-
zug billig abzugeben. 5690

Belienstr. 1.
Stück u. Halbtüch-

Fässer
sind wegen Umzug bill. abzugeben.
5691 Belienstr. 1.

Erkannt!

Die Frau, welche gestern Mittag
den Schirm in der Lederhandlung
von Stritter vertauschte, ist er-
kannt und wird um sofortige Rück-
gabe ersucht, andernfalls Anzeige
erfolgt. 5685

Sehr sichere
auskömmliche

Erbsenz
auf dem Gebiete der Gesundheits-
pflege mit 3- bis 6000 Mark Ca-
pital zu begründen. — Jährliche
Einkünfte 5- bis 8000 Mk. Auch
für alleinlebende Dame sehr ge-
eignet. Bedingung elektrisches Licht
am Orte. Offerten an J. Hoff-
mann, Berlin, Kirchstraße
19, 2. 685/32

Ein großer 8-er Handwagen,
ein fast neu, 3-arm. Gasküfer, 1
Firmenbild, 1 gebrauchtes Bett
billig zu verkaufen. 5716

Belbstraße 10 i. Laden.
Kleiner Laden zum Preise von
400 Mk. zu verm. Räß. i. Verlag
bfs. Plattenstr. 5711

Schön, Manfordhof mit Zubeh.
zu vermieten. 5677

Gärtner Jobst, Wiesbaden,
Wiesbadenerstraße

Drankstraße 27 Stb. p.
können ant. Leute Mittag- u.
Abendbisch erhalten. 5703

Herren finden Kost u. Logis
bei Strauch, Bismarck-
ring 8 (Spezialladen). 5706

Prima Bierdefleisch

empfiehlt **M. Drese**, 30 Hochstraße 30. Tel. 507.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. September d. J., Vormitt. 11
Uhr, werden im Versteigerungslot Mauergasse 16 (Rhein-
ischer Hof) die nachstehenden Mobilien zc.

1 Schreibtisch nebst Sessel, 1 Waschkommode mit
Spiegel, 2 Spiegel mit Trümeau, 1 Silberkränchen,
1 Chiffoniere, diverse Tische und Stühle, 1 Küchen-
tisch, versch. Selgemälde und Sportbilder, 1 eiserne
Bettstelle, 1 großes Tafelservice in schwerer
Vergoldung, theils durchbrochen und 1 kleineres
buntes Tafelservice, 1 Wascheschrank, die. Weißzeug,
sowie eine große Parthie Silbergegenstände
für Tafel, Schreibtisch, Sport- und sonstige
Zwecke

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Ver-
steigerung sicher.

Wiesbaden, den 6. September 1901. 5679

Trabhardt,
Gerichtsvollzieher z. Sub-

Zur Aufklärung!

Schon vor einigen Wochen circularisierten Gerüchte in der Stadt, ich hätte mich von hier entfernt. Jetzt wird wieder die Mär erzählt, am 1. September würde ich mein Geschäft schließen.

Ich erkläre, daß dies wahrscheinlich alles nur von der neidischen Concurrenz herrührt und an dem Gerüchte kein wahres Wort ist.

Ich werde gegen Jeden, der ähnliches Geschwätz verbreitet, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen und bitte meine geehrten Gäste und Freunde, mir doch sofort die Namen der Verbreiter anzugeben, damit ich Anzeige erstatten kann.

Gegen einen Verbreiter der nichtswürdigen Lüge habe ich bereits Strafantrag gestellt.

Wiesbaden, den 6. September 1901.

Aug. Bökemeier,

Besitzer des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

5712

Todes-Anzeige.

Im Namen sämtlicher Anverwandten theile ich hierdurch mit, daß

Herr Christian Kunz

am 4. d. Mts., Abends 8 Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. September, 10 Uhr Vormittags, vom Sterbehause, Friedrichstraße 6, aus statt.

Wiesbaden, den 5. September 1901.

Wilh. Kunz, Fuhrwerksbesitzer.

5696

Wiedrich-Mainzer

Dampfschiffahrt

August Waldmann

im Anschluß an die Wiesbadener

Stroßenbahn (alle 7½ Minuten).

Beste Gelegenheit nach Mainz.

Fahrplan ab 28. April 1901.

Von Wiedrich nach Mainz: 9,

10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6,

7, 8, 9. An und ab Station

Kaiserstraße - Centralbahnhof je

15 Min. später.

Von Mainz nach Wiedrich:

8.30, 9, 10, 11, 12, 1, 2,

3, 4, 5, 6, 7.20, 8.20. An u.

ab Station Kaiserstraße-Central-

bahnhof je 5 Min. später.

† Nur Sonn- u. Feiertags.

* An Wochentagen ab 8. Juni

bis 1. September. Sonn- und

Feiertags außerdem Extratouren.

Extratouren für Gesellschaften.

Frachttarife M. 0.35 v. 100 Kilo.

Zum 1. Okt. eine Villa bei

Sonnenberg, ganz oder getheilt,

zu vermieten. 7627

Näheres bei J. Sch,

Blumenstr. 6.

Turn- Verein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere geehrte Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen, verdienstvollen und ältesten Mitgliedes, Mitbegründers und Ehrenmitgliedes des Vereins, Herrn

Christian Kunz

Mentner

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Der Turnverein verliert in dem Dahingegangenen eines seiner besten und treuesten Mitglieder. Derselbe hat durch seinen biederen Charakter und echten Turnersinn sich einen großen Freundeskreis zu schaffen verstanden. Er war lange Jahre Fahnenführer und später Kassirer des Vereins. Sein Name wird im Turnverein stets mit Ehren genannt werden. Wir bitten, dem Verbliebenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. cr., Vormittags 10 Uhr vom Sterbehause, Friedrichstraße 6, aus statt und eruchen wir unsere geehrte Mitgliedschaft, sich vollständig daran beteiligen zu wollen.

Zusammenkunft um 9¼ in Vereinsheim.

Anzug: Turnjacke, dunkle Hose, schwarze Binde. 5699

Der Vorstand.

Turn- Verein.

In Anbetracht des Hinscheidens unseres Ehrenmitgliedes **Christian Kunz** wird das Abturnen bis auf weiteres **verschoben.** 5692

Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 7. d. Mts., Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

5713 **Der Vorstand.**

Kranken- und Sterbekasse für Schneider

und Genossen verw. Berufe in Wiesbaden.

Eingeschriebene Kasse No. 3. 5683

Samstag Abend 8½ Uhr im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und

Mauergasse: Auflage. Gleichzeitig wird ein Sterbebeitrag erhoben.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein E. V.

Pente Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht

5689 **Der Vorstand.**

An- und Verkauf

von Antiquitäten, alten Büchern, Kupferstichen, Musikalien,

Münzen und Briefmarken.

Joseph Wagner, Antiquar,

Grabenstraße 32.

5693

Nicolasstraße 26. X Telephon 2313.

August Thomae Nachf.

Inhaber: **Gustav Hirsch.**

Kohlen, Coks und Holz

en gros & en detail

empfehlen als vorzüglichsten

Ofen- und Herdbrand

La Melirie (50% Stills) M. 1.05

La aufgefärbte Melirie M. 1.15

La gewaschene Melirie M. 1.25

In loser Fuhre frei aus Haus. 5130

Bestellungen werden auch Bleichstraße 13, bei **H. Hirsch**

Wwe., entgegengenommen

Frankfurter und Wiener

Würstel

in nur frischer Waare und bester Qualität 5678

Schweinemetzgerei Carl Garth, Marktstr. 11.

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliche kohlensäure

Mineral-Quelle.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,

Blasen- und Nierenleiden

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage: Konrad Hock, Wiesbaden,

Melonenstrasse 10.

Die Direktion: Gerolstein, Rheinprovinz

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 dahier:

2 Sopha's und 4 Sessel, 1 Spiegelschrank, 3 Kleider-

schränke, 2 Vertikows, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch,

1 ovalen Tisch, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1

Teppich, 18 Bände Meyers Conv.-Lexikon u. A. m.

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.

5715 **Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.**

Seerobenstraße 1, 3.

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-

erleichterungen zu haben

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 7. September 1901.

186. Vorstellung.

Der Bettelstudent.

Romische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené.

Musik von G. Winkler.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornowag.

Palmatica, Gräfin von Nowaldka Fr. Schwarz.

Laura, Fr. Kaufmann.

Bronislawa, ihre Tochter Fr. Cordes.

Oberst Odenhof, Gouverneur von Arslau Herr Rudolph.

Jan Janidi, Studenten der Jagellon. Herr Karmel.

Symon Wymonowicz, Universität zu Arslau Herr Hen e

von Wangenheim, Major, Herr Schwab.

von Gertel, Rittmeister, in Oberst Oden- Herr Spieß.

von Schweinitz, Lieutenant, dorf's sächsischen Herr Ahmann.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

von Kichow, Lieutenant, Herr Jollin.

Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei H. Schäfer, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Nicolastr. bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Dranienstr. bei Ph. A. Kraus, Colonialwaren-Handlung.
Vertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
Gleichstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Gleichstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Geldstraße 10 — bei G. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Geisbergstraße 6 — bei B. Bernhardt, Colonialwaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Colonialwaren-Handlung.
Helenenstraße 16 — bei M. Nonnenmacher, Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Gleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Moritz Meyer Schäfer, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreim. Hdlg., Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei H. Schäfer, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karlsru. bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Gehr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Köfler, Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaren-Handlung.
Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Mehrgasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaren-Handlung.
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaren-Handlung.

Moritzstraße 50 — bei Schider, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Adlerstraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Curerstraße bei Ph. Kießer Ww., Schreibwaren-Handlung.
Nicolastraße — Ede Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Oranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Kraus, Colonialwaren-Handlung.
Curerstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kießer Ww., Schreibwaren-Handlung.
Röderstraße 3 — bei E. Roth, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Borschke, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei E. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei K. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Roonstraße — Ede Poststraße bei Wm. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Wegergasse bei Willy Gräfe, Drog.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei W. H. Rau, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Röderstraße bei K. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Köfler, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei Waldhaus, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Gleichstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
Wegergasse — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Gehr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Poststraße — Ede Roonstraße bei Wm. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. Ruff, Schlossstraße 17.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmündstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables Geschäft, beste Lage, in Wiesbaden, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplätzen verwenden läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 M. zu verkaufen oder auch auf ein kleines Wohnhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestattetes Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstraßen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus in Eitvoile mit 5-6 Zimmer und Zubehör samt schönem Garten wegzugehen für 11000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

In Niedermühl ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Wein Keller, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 M. mit 3-4000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues in Obermühl in Wiesbaden gebautes Wohnhaus mit Stall und Remise, sowie 150 M. großer Garten mit Treibhaus, 120 Mistbeeten, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Erker-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu verk. Bauplätze vermehren, für 15000 M. mit 4-5000 M. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtteil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 M. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verf. Villen (Kaiser, Waldmühl u. Weinbergstr.) im Preise von 66, 64, 95 u. 115000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit großem Garten, für 120000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Wohnhäuser, sowie Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Liebhavern von hellem Germania-Bier
 die Mitteilung, daß ich von heute ab neben dem dunklen auch helles in Post genommen habe.
 Carl Tröst,
 5669 „Zum Blücher“, Blücherstr. 6.

Achtung! Schneider!

Montag, den 9. September. Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale zu den „Drei Königen“, Marktstraße 22,

große öffentliche Schneiderversammlung

der bei Jungensmeistern beschäftigten Gesellen. Tagesordnung: 1. Bericht des Gesellenausschusses und Auswahl der ausstehenden Mitglieder derselben. 2. Verschiedenes. — Um zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand der Zwangs-Jungung.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr reiches System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Probestie gratis und franco.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privatgebrauch. 60 Stunden 15 M. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Kungasse 11, I.

Verpachtung von Domänen-Grundstücken.

Montag, den 9. September d. Js., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden die Ende 1901 leihfälligen Domänen-Grundstücke in der Gemarkung Wiesbaden, belegen in den Distrikten:

Walluferweg,	Unter Hollerbörn,
Kirchbaum,	Wellrig,
Mad,	Fasaneriefeld,
Holzstraße,	Unter der Fasanerie,
Dreizeiden,	Grüned und
Kleinfeldchen,	Stodwick.

anderweit auf die Dauer von 12 Jahren parzellenweise an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.

Beginn: im Distrikt Walluferweg, am Exerzierplatz.

Wiesbaden, den 3. September 1901. 5635

Königliches Domänen-Rentamt.

Heftstrohlieferung.

Die in den Monaten Februar und März 1902 zu bewerkende Lieferung von 4200 Gebund à 10 kg Heftstroh (Kornstroh) für die Königlichen Domänen-Weinberge im Rheingau und zu Hochheim a. M. soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten wolle man schriftlich und verschlossen mit entsprechender Bezeichnung bis Mittwoch, den 11. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, bei der unterfertigten Stelle (Herrngartenstraße 7) einreichen.

Bei letzterer liegen die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. September 1901.

Königliches Domänen-Rentamt.

Flechten Hautausschläge

Schindeldrüse, Entzündungen, Geschwüre (offene Beine), Brandfeste, Pämorrhoiden, Brandwunden und Schweißfüße befeuchtet die von hervorragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Präparat mit großen goldenen Medaillen.
 Zahlreiche Atteste liegen auf Wunsch zur Verfügung.
 Ap.: Myrrhe 2, Camphor 1,75, Weibrauch 1,75, Terpentin 1,05, Baldellam 0,875, Stearöl 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7, Wachs 0,01 gr.
 Schicklich in den Apotheken
 General-Depot: Victoria-Apothek.

127/120

Rohlen-Consum-Anstalt

Luisenstraße 24. Telephon 2352.

Preise für September per 20 Ctr. in losen Fuhren

Deutsche Anthracit Korn II Nr. 34.50

III 27.-

Englische Anthracit II 37.50

Für übrigen Kohlenorten zu den bekannten billigen Genossen.

Abnahme des übernommenen Consum-Vereins. 5547

F. L. drich Zander.

Wescher Auktionsverkauf nur bis Ende September.

Ellenbogengasse 11 und Marktstraße 23.

Mehrere 100 Pfund Strickwolle, alle Farben, 10 Roth nur 34, gar

nicht hart, weich und reine Wolle, Sild. u. Stoppwolle, Lotz 2 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe u. 10 Pf. an,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

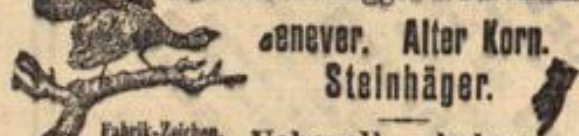
Wollwolle, Sild. u. Stoppwolle, Soden u. Strümpfe, Lächer 45 Pf.,

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Pocher's“ Antineon (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Farnieiden — Ausfluß — sowie gegen Harnbrennen, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammenfassung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Wurzelst., 10,0 Chrenpreis, 100,0 spirit. dilut., 100,0 spirit. o. vino) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber wertlos sind, handelt das kaufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Pocher's Antineon“ mit A. Pocher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Pocher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufshörung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Pocher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche M. 2.50. Hochachtungsvoll Andreas Pocher. 361/31

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.



enever. Alter Korn.
 Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 428/

Restaurant und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“

bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Wollfstr. Wilhelmshöhe entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prachtvoller Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Veranden und neu erbauter Schutzhalle. Schönstes und bestes Restaurant in der Umgebung. Es ladet ergebenst ein

5072

J. Dierner, Bstzer.

Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit.

Kaff II Nr. 1.20, Kaff III Nr. 1.15, bestmehlerte (50-60% Stöße) 1.10 pro Ctr. in der Fuhre. Mitgliederentnahmen jederzeit

an Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

Kirchweihe zu Clarenthal.

Am Sonntag, den 8. September und Montag den 9. September, sowie am 15. September findet unsere so sehr beliebte

Kirchweihe

statt. Wir laden hiermit hochverehrtes Publikum von Clarenthal, Wiesbaden und Umgebung zu obigem Feste ein und werden bestrebt sein, die uns beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke, sowie Tanzbelustigung zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Ph. Boss, „Jägerhaus“, Carl Bender, „Zum Baldhorn“
und Fr. Ay, „Zur Klostermühle“. 5431

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Alle . . .

Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die
**Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers**
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Jede Mutter soll
die kleine Ausgabe v. 1 M. 20 Pf.
nicht scheuen
u. sich in den Besitz setzen von
Arzneischatz für's Haus.

Kurzgefasstes Lehr- u. Nach-
schlage-Buch über die
wichtigsten Arzneimittel,
ihre Wirkung und Anwendung
nebst 68 Rezepten.

Von **Dr. A. Ernesti.**
Zu haben i. d. meisten Buchhandl.,
in WIESBADEN beim Verlag
Lützenkirchen & Bröcking,
4. Bärenstrasse 4. 2544

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle
Dantunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Rötter, Finnen,
Röthe des Gesichts, Pusteln, Ge-
schwülste etc. ist 3792

Carbol-Theerseife
v. Bergmann & Co., Radbeul-Dreßd
Schulmarkt: Stedensperd,
4. St. 50 Pf. bei **Georg Gerlach,**
Joh. B. Willms und Drogerie
Sanitas, P. S. D. Seligmann.

Weißweine.

1896er & 35-40 M.

1895er & 45, 50, 60, 70, 80 M.

Rothweine.

1897er & 40, 45 M., 1895er &

50, 60 M. die 100 Liter ab hier.

F. Brenneke,

Weingut, Schloß Ruppertsberg,
Ebersheim (Pfalz). 653/81

Die mechanische Wäscherei-
einrichtung im Wiesbadener
Sanatorium vom reichen Kreis,
Schöne Aussicht, noch im besten
Zustand befindlich, steht infolge Ver-
größerung demnächst zum Verkauf.
Kaufinteressenten können dieselbe jeden
Dienstag und Mittwoch im Betrieb
sehen. 3078

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,
neben der Bahnhalle.
Jede Woche eine neue Reise.
Kunstgefl. 5541

vom 1. bis 7. September:
Das malerische Tirol,
Unter- und Ober-Innthal,
Achensee, Jansbrunn,
Brenner etc.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf.
Abonnement: 4 Reisen M. 1.—,
12 Stadt M. 2.75.

Technikum Eutin

(Ost-Holstein). 349/77
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau-
Technik u. Weiterbildung, Spezial-
kurse zur Verfertigung der
Schulzeit. Prospekte gratis.

Holzhandlung
Wilh. Streck in Bonn,
Cölner Chaussee 57/65 u. 34/40,
Stets großes Lager in allen
inländischen u. ausländ.
Hölzern. 3659

Geflügel! 27

zu den Feiertagen prima Gänse,
Poussards, Hühner u. Föhner
zu billigen Preisen. 5650

Michelsberg 26, 1,
J. A. Landau.

1 Aushängeschild, Erdbeerstöcke,
große Abzuberstöcke, feinerer
Trog und sonst noch verschiedene
Gärtnergeräthe zu verkaufen.
Gärtnerrei Nebel,
Berl. Oranienstr. 5647

Man beeile sich mit dem Einkauf!

Ich habe das Konfektionswaarenlager

Kirchgasse 54

übernommen und verlaufe die noch vorhandenen

**Herren- und Knaben-An-
züge, Hosen, Joppen, Pa-
letots, sowie das Restlager pa.
Herren-Kleiderstoffe**

zu jedem Preise aus.

Es soll mit dem Lager schnellstens geräumt
werden, da der Laden bereits anderweitig ver-
mietet ist.

Man beeile sich mit dem Einkauf.

Der Ausverkauf befindet sich nur Kirchgasse 54.

Sächsisches Waarenlager.

M. Singer.

041

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

ist billiger als die gewöhnliche Kernseife, weil sie
weniger Seife enthält, als man für dieselbe
Wäsche braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

greift die Wäsche nicht an und die Hände der Wäscherin
gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

ist billiger, weil ein Paket davon mehr Wäsche reinigt,
als drei Pakete billigeres schlechtes Seifenpulver, welches nur
aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche reinigt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

besitzt im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentin-
Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen
garantirten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak
u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozon, welches eine
außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf
die Wäsche ausübt, ohne sie im geringsten anzugreifen und
wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener
Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pf. Ueberall erhältlich.
Fabrikant: J. Gioth, Hanau.

550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin.

Ersatz für

die Süsse von

1 Pfund Zucker

ist 10 Pfennig!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!



Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dtzd. Mk. 3.80.

100 Stück 27 Mk.

franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betrags

oder Nachnahme.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. Main.

Complete

Glühlicht-Apparate.

bestehend aus 1a 1a Brenner, Stütz, Glühstrumpf und Cylindern

Mark 2.25

Männer-Asyl,

74. Dohheimerstraße 74,

empfiehlt sein gepalteses Kiefern-Anzündholz
frei in's Haus & each 1 M., Buchenholz & Ctr. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater **Friedr. Müller,** Dohheimerstraße 74.

Fran Fausel, Wwe., Al. Burgstraße 4. 886

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung von Reisefakturen u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Verpackung unter Garantie
sicherer Hausanrichtungen und einzelner Stühle
in streng zu diesem Zwecke erbauten feuer-
festen und unzerstörbaren

Lager-Häusern
die größten an Plätze
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.